



2021

Hopfen. Menschen. Heimat.

Nachhaltigkeitsbericht



Your German Hoppportunity!



HVG – Wir sind die Pflanzler!

Der direkte Einkauf des Brauers beim Hopfenpflanzler garantiert faire und transparente Konditionen. Die HVG ist der weltweit größte Zusammenschluss von Hopfenpflanzern in einer Genossenschaft.

Generationsübergreifend sind unsere Mitglieder dem Hopfenanbau verbunden. Hopfen bedeutet uns Heimat. Mit Fürsorge, Aufwand und Respekt für die Umwelt kultivieren Familienbetriebe in den drei größten deutschen Hopfenanbaugebieten – der Hallertau, Tettnang und Elbe-Saale dieses besonders arbeitsintensive Agrarprodukt.

Jede Hopfenpartie kann bis in den Hopfengarten zurückverfolgt werden – lückenlos und behördlich zertifiziert. Aufgrund der besonderen Rolle als Erzeugergemeinschaft kennen wir das Produkt Hopfen mit all seinen Facetten und sind als Hopfenverarbeiter und internationaler Vertriebsdienstleister für die Pflanzler der zuverlässige und kompetente Partner für die Brauereien.

Inhalt

Seite

05 Vorwort

06 „Wir sind die Pflanze“

10 Historie

12 Unser Leitbild

14 Unsere Produkte

**18 Nachhaltigkeit –
Unsere Strategie**

20 Agenda 2030

28 Handlungsfeld Wirtschaft

Aufgaben der HVG

Unsere Lieferkette

Regionalität von Rohstoff
und Verarbeitung

Unsere Ziele

36 Handlungsfeld Umwelt

CO₂-Emissionen

Strom

Photovoltaik

Abfall

Wasser

Düngung und Pflanzenschutz

Ökologischer Landbau

Gesetzlicher Rahmen

Unsere Ziele

48 Handlungsfeld Soziales

Soziale Gesetzgebung

Standort

Arbeitsumfeld

Betriebsstruktur

Wohlergehen unserer Mitarbeiter

Sicherheit und Gesundheit

Aus- und Weiterbildung

Engagement für die Gemeinschaft

58 Daten und Fakten

Flächenanteil der Hopfensorten in
Deutschland

Umsatz, Eigenkapital und
Gesamterntemenge

Der Aufsichtsrat der HVG

Marktanteil deutscher Hopfen,
die von der HVG vermarktet werden

Position des Hopfens in der
deutschen Landwirtschaft

CO₂-Emissionsbericht der HVG
2018/19

Der CO₂-Abdruck der HVG

Risiken und Chancen von
Nachhaltigkeitstrends für die HVG

67 Schlusswort

69 Impressum



Gendern im Text?

Unsere Sprache verrät immer auch etwas darüber, wie wir die Welt sehen. Wir respektieren die Vielfalt der Geschlechter und setzen uns für Gleichberechtigung ein, aber aus Gründen der Optik und des Leseflusses haben wir uns gegen Genderzeichen im Text entschieden.



Deutscher Hopfen ist ein weltweit nachgefragter Rohstoff. Auch für nachfolgende Generationen soll der Hopfenanbau eine Perspektive darstellen.

Vorwort

Solides nachhaltiges
Wirtschaften, partner-
schaftliche Kooperation
und transparenter
Informationsfluss sind
uns wichtig.



„Hopfen, Menschen, Heimat“

_____ Dort, wo der Hopfen zuhause ist, prägt er neben der Landschaft auch die Menschen und ihre Kultur. Bereits seit über 1.000 Jahren ist der Hopfenanbau in Deutschland urkundlich belegt. Durch seine immense Bedeutung für das Bier und als weltweit nachgefragter Rohstoff ist deutscher Hopfen in der öffentlichen Wahrnehmung stets präsent.

Aktuell befinden wir uns in einer unleugbaren Klimakrise: Durch Treibhausgas-Emissionen und stärkere Landnutzung steigen die Durchschnittstemperaturen. Die Auswirkungen sind auch im Hopfenanbau immer deutlicher zu spüren. Lange Hitzeperioden führen zu Verlusten oder sogar zu Missernten wie zuletzt im Jahr 2015.

Welchen Beitrag leisten wir als Hopfenverwertungsgenossenschaft und anerkannte EU-Erzeugergemeinschaft zur Reduzierung der Emissionen und somit zur Verlangsamung der Erderwärmung? Wie bereiten wir uns auf die veränderten Bedingungen im Hopfenanbau vor?

Nachhaltig zu wirtschaften ist uns ein elementares Anliegen: Mitglieder und Mitarbeiter der HVG und ihre Familien sind über Generationen im Hopfenanbau verwurzelt. Auch für nachfolgende Generationen soll der Hopfen eine Perspektive darstellen. Hopfen bedeutet für uns Heimat. Seit unserer Gründung 1953 arbeiten wir an zukunftsfähigen Lösungen. So konnten wir zum Beispiel eine Bierdgas-Anlage zur Gewinnung von Energie aus Hopfenrebenhäcksel realisieren. Erfolgreich haben wir auch Förderprogramme zur Energieeinsparung und zur Hopfenbewässerung auf den Weg gebracht. Unsere Kunden vertrauen darauf, dass unsere Hopfenerzeugnisse im Einklang mit ihren jeweiligen Nachhaltigkeits-Strategien stehen. Wir sehen uns dabei in doppelter Verantwortung: zum einen als Verarbeiter und Dienstleister, zum anderen als Erzeugergemeinschaft. Die Verschärfung vieler Vorgaben in punkto Pflanzenschutz-

mittel, Düngung, Nitrat und Bewässerung, gepaart mit gestiegenen bürokratischen und administrativen Anforderungen, stellen unsere Erzeugergemeinschaft vor neue Herausforderungen.

Wir investieren in die kommende Pflanzergeneration und stärken die Ausbildung unserer Hopfenpflanzer und -pflanzerinnen. An der Gestaltung eines deutschlandweiten Nachhaltigkeitssystems für den Hopfenanbau haben wir bereits maßgeblich mitgewirkt. Im nächsten Schritt wollen wir, dass sich alle unsere Hopfenlieferanten an diesem System beteiligen. Parallel zum erfolgreichen Zuchtprogramm der Gesellschaft für Hopfenforschung in Hüll erforschen und züchten wir Hopfensorten, die besonders gut an extreme Temperaturen und Wassermangel angepasst sind. In der Fertigation (Bewässerung mit angepasster Düngung) sehen wir gute Chancen für die Sicherung der Produktion – bei gleichzeitiger Reduzierung des Nitratreintrags in den Boden. Hierfür möchten wir bei regionalen Entscheidern ein stärkeres Bewusstsein schaffen.

In diesem, unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht legen wir dar, was wir in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales bisher bewirkt haben. Und erklären, was wir zu tun beabsichtigen, um noch sehr lange – gerne weitere 1.000 Jahre – den Hopfenanbau in Deutschland zu erhalten und wettbewerbsfähig zu gestalten.

Wolnzach, im Juni 2021

Ihr Dr. Johann Pichlmaier

Vorstandsvorsitzender HVG e.G.

Wir sind die Pflanze!

Als Genossenschaft setzen wir auf langfristiges Mitwirken und Gestalten. Unsere Rechtsform ermöglicht den Pflanzern, ihre wirtschaftlichen und sozialen Belange selbst in die Hand zu nehmen.

_____ Gegründet im Oktober 1953 unter widrigen Bedingungen kurz nach dem zweiten Weltkrieg als „Hopfenverwertungsgenossenschaft Hallertau e.G.m.b.H.“, ist die HVG heute der weltweit größte Zusammenschluss von Hopfenanbaubetrieben. Seit 2001 sind auch die Pflanze aus Tettang (Baden-Württemberg) und Elbe-Saale (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) Teil der HVG geworden. Über 1.000 aktive Hopfenpflanze aus Deutschland sind aktuell bei uns als Mitglieder der HVG, Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G., vereint.



Ein Erfolgsmodell

Basierend auf den Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Herman Schulze-Delitzsch, die Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Prinzip antraten „Das, was dem einzelnen nicht möglich ist, kann durch vereinte Kräfte erreicht werden“, ist die Genossenschaft seitdem ein wahres Erfolgsmodell. Im Unterschied zu anderen Unternehmensformen zeichnet sich die Genossenschaft durch ihre Werteorientierung, Solidarität, Selbstverantwortung, Gleichheit und Gerechtigkeit aus.

Die Genossenschaftsidee wurde 2016 in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit bei der UNESCO aufgenommen.

Diese einzigartige Konstellation garantiert der internationalen Brauwirtschaft die Liefersicherheit deutscher Hopfen von höchster Qualität und größter Vielfalt. Gewährleistet wird dies dadurch, dass die HVG die Anforderungen der Brauereien in aller Welt kontinuierlich an ihre Mitgliedsbetriebe weitergibt, damit die Hopfenproduktion den Marktanforderungen angepasst werden kann. Demgemäß umfasst das Sorten-Portfolio der HVG derzeit über 30 verschiedene bewährte Bitter- und Aromasorten sowie zahlreiche neue, sogenannte „Special-Flavour Hops“, die von Brauern zunehmend verlangt werden, um besonders charaktervolle Biere zu kreieren.

Die HVG offeriert ausschließlich Hopfen und Hopfenprodukte deutscher Provinienz und ist daher die erste Wahl, wenn Hopfen aus Deutschland nachgefragt wird.

**»Was dem Einzelnen nicht möglich ist,
das schaffen viele.«**

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888),
Agrarpolitiker und Genossenschaftspionier





Geballtes Know-how in Sachen Hopfen: Produktionstechnik, Forschung, Selbsthilfe und Verbände – das „Haus des Hopfens“ im Zentrum des Marktes Wolzach gilt als Kompetenzzentrum für Hopfen. Seit 2003 schließt das Verwaltungsgebäude der Erzeugergemeinschaft HVG e. G. unmittelbar an.

Hopfen-Kompetenz

Weltweit einzigartig ist das Hopfen-Kompetenzzentrum, das sich seit 2003 im „Haus des Hopfens“ in Wolzach (Hallertau/Bayern) etabliert hat.

_____ In einem beispiellosen Cluster arbeitet die HVG hier mit den deutschen Hopfenpflanzerverbänden, dem Hopfenring, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Hopfenforschungszentrum Hüll zusammen – von der marktorientierten Züchtung neuer Sorten über die Beratung der Pflanzler hinsichtlich Anbau und Pflanzenschutz bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit gegenüber allen wichtigen Bezugsgruppen in der Brauwirtschaft, in Verbänden und der Politik. Eine Kooperation mit dem gemeinsamen Ziel: Den Hopfenanbau in Deutschland zu stärken und weiterzuentwickeln. Die HVG nimmt dabei eine besondere Rolle ein, indem sie Forschungsprojekte initiiert und unterstützt, wichtige Verbesserungen im Hopfenbau wie die Ausweitung der Bewässerung fördert oder die Informationsangebote der Pflanzerverbände bei nationalen und internationalen Veranstaltungen begleitet.

Die HVG ist Mitgesellschafterin in den modernsten und größten Hopfenverarbeitungswerken der Welt.

In der Gemeinde Train (Landkreis Kelheim), im Herzen der Hallertau, befindet sich die Hopfenveredlung St. Johann – das weltweit größte Hopfenverarbeitungswerk, an dem die Pflanzler über ihre HVG eine Beteiligung von 40 Prozent halten. Das Werk verfügt über eine Kaltlagerkapazität für Rohhopfen von bis zu 10.000 Tonnen. Auf einer Fläche von 116.000 Quadratmeter steht die modernste Hopfenpelletieranlage der Welt. Hier können jährlich bis zu 35.000 Tonnen Hopfen auf vier Pelletierstraßen zu normalen und mit Lupulin angereicherten Pellets (Typ 45/Typ 90) oder Extrakt verarbeitet werden. Beim Brauprozess haben diese Veredelungen eine Reihe von Vorteilen gegenüber dem Rohhopfen: Homogenität, Stabilität und Dosierbarkeit werden durch die Hopfenprodukte deutlich verbessert. Das geringere Volumen erleichtert Transport und Lagerung.

Im Deutschen Hopfenmuseum in Wolzach vermittelt eine über 1.000 Quadratmeter große Erlebnisausstellung alles Wissenswerte zum Hopfen: von der Botanik bis zum Bierbrauen, vom Anbau bis zum Hopfenhandel, von der Geschichte bis zur Gegenwart.



_____ In Wolzach befindet sich eine weitere HVG-Beteiligung, das CO₂-Extraktionswerk NATECO₂. Hier werden seit über 50 Jahren Hopfen und andere Naturstoffe in schonenden Verfahren extrahiert. Ab der Ernte 2021 wird die Extraktion von Hopfen nach St. Johann umziehen und in Wolzach werden nur noch Naturstoffe wie Tee, Kakao oder Sabal extrahiert.

Über 250 Mitarbeiter sind in St. Johann, Wolzach und Mainburg mit der Verarbeitung der Hopfen beschäftigt.

Ein Teil der Lagerung und Aufbereitung von Naturhopfen findet im HVG-Naturhopfenzentrum in Mainburg statt. Hier werden Rohhopfen in gepresste Ballots von 50 bis 100 Kilogramm gepackt sowie auch Vacupacks für alle Brauer hergestellt, die traditionell mit Hopfenpulver oder Hopfendolden brauen. Von Mainburg und St. Johann erfolgt auch die Auslieferung der Produkte durch erfahrene Logistikpartner an die nationalen und internationalen Kunden. Der Brauereikunde kann aber ebenso den Cold Storage Service der HVG in Anspruch nehmen: In Kühllhäusern, deren Temperatur und Luftfeuchte kontinuierlich dokumentiert sind, können die bereits erworbenen Hopfenprodukte sachgemäß bei ca. 0–5 Grad Celsius (32–41 Grad Fahrenheit) gelagert werden. Die Vorteile für die Kunden liegen auf der Hand: Die Qualität der Hopfen wird auf hohem Niveau gesichert und die Brauerei kann flexibel auf den Bedarf und die Marktentwicklung reagieren. Ein weiterer Benefit für die Brauer: In der Versuchsbrauerei auf dem Werksgelände in St. Johann werden für die Kunden Probesude mit verschiedenen Sorten angeboten.

In den HVG-Werken in St. Johann, Wolzach und Mainburg sind über 250 Mitarbeiter beschäftigt. Im Gegensatz zu anderen Handelshäusern bietet die HVG ausschließlich in Deutschland angebauten und zu Hopfenprodukten verarbeiteten Hopfen an. Dieses Alleinstellungsmerkmal unterstreicht der hohe Marktanteil: Rund 30 Prozent der in Deutschland geernteten Hopfen werden über die HVG weltweit vermarktet.



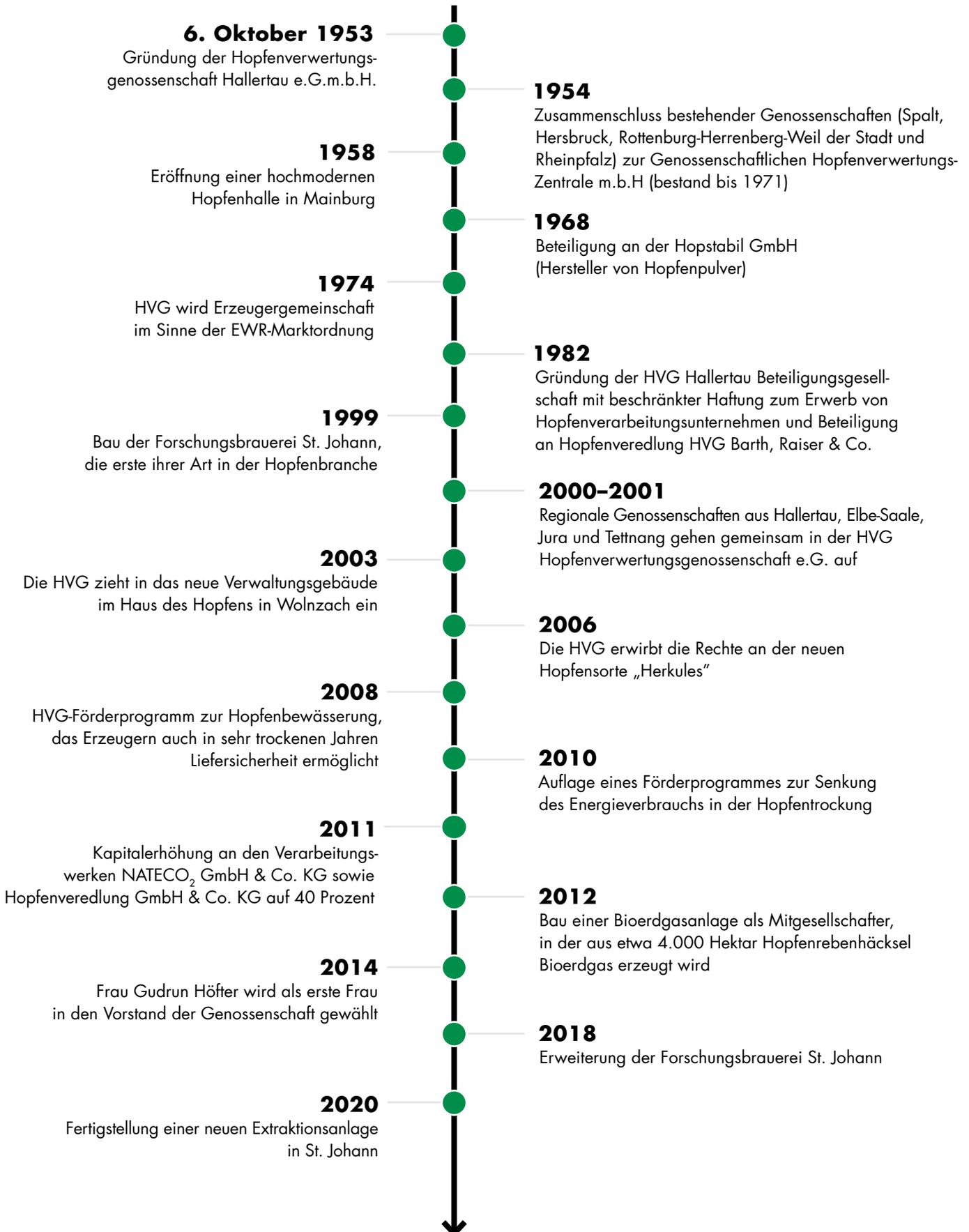
**»... und wer no nia an Hopfa g'sehng,
ja, der begreift des nia,
was des bloß für a Arbeit macht,<
bis fertig is des Bier ...«**
Aus einem Volkslied, ca. 1790

Foto: Claudia Köhler



Historie

Seit wann es uns gibt? Was wir mit unserer Genossenschaft bisher erreicht haben? Hier die wichtigsten Ereignisse im Überblick.



Unser Leitbild

Wofür wir stehen, woran wir glauben und was wir
gemeinsam erreichen wollen ...



Vision

Wir sind die erste Wahl für deutschen Hopfen!

Mission

Als größte Erzeugergemeinschaft der deutschen Hopfenpflanzer leben wir seit unserer Gründung 1953 den genossenschaftlichen Grundsatz „Gemeinsam sind wir stark“.

Unsere Kernaufgabe ist es, den Hopfen unserer Pflanzler direkt an die Brauindustrie auf der ganzen Welt zu vermarkten. Wir veredeln Hopfen zu qualitativ hochwertigen Hopfenprodukten und vertreiben diese Erzeugnisse durch innovative Dienstleistungen.

Dabei stehen wir im Zentrum eines engen Netzwerkes von Institutionen und Dienstleistern rund um den Hopfenbau. Durch vielfältige Forschungsprojekte und richtungsweisende Investitionen fördern wir aktiv die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Hopfenproduktion in Deutschland.

Allen sind wir ein verlässlicher und fairer Partner und besitzen durch unsere einzigartige Nähe zum deutschen Hopfenbau und internationalen Brauereien höchste Expertise. Wir achten stets auf solides nachhaltiges Wirtschaften, eine partnerschaftliche Kooperation und auf transparenten Informationsfluss.

Slogan

Your German Hoppportunity!



Unsere Familienbetriebe haben sich durch die Bildung ihrer Genossenschaft einen direkten und modernen Vertriebsweg zu den Brauereien auf der ganzen Welt eröffnet.

Seit 1953 haben wir, die HVG, den Wandel des Hopfenmarktes aktiv mitgestaltet und durch nachhaltiges Wirtschaften stetig vorangetrieben.

Die Entwicklung unseres Umsatzes zeigt, dass immer mehr Kunden den transparenten Weg zu den Hopfenproduzenten ohne Umwege vorziehen.

*Your German
Hopportunity!*



Unsere Produkte

Wir bieten eine Vielfalt an Hopfenprodukten für unterschiedlichste Anwendungen in der Brauerei an. Alle Produkte eint unser Anspruch an Rückverfolgbarkeit und Qualität.

Rohhopfen 	Pellets 	Extrakt 
<ul style="list-style-type: none">• HVG Ballen-Hopfen• HVG VacuPack	<ul style="list-style-type: none">• HVG Pellets Typ 90• HVG Pellets Typ 45• HVG Iso-Pellets	<ul style="list-style-type: none">• HVG CO₂-Extrakt• HVG IKE Isomerized Kettle Extract

Lagerfähiger Doldenhopfen

VacuPack

In VacuPack gepresster Doldenhopfen wird seit vielen Jahrzehnten in Brauereien hauptsächlich zur Dosage im Sudhaus verwendet, entweder in der Sudpfanne oder im Whirlpool. Aber auch zum „Hopfenstopfen“ im Lagerkeller ist dieses Produkt bestens geeignet. VacuPacks sind ideal für Brauereien, die trotz der bestehenden Vielfalt an unterschiedlichen Hopfenprodukten auf die Verwendung von Doldenhopfen nicht verzichten möchten. VacuPacks kombinieren durch die temperaturschonende Herstellung die Vorteile von Doldenhopfen (Ursprünglichkeit oder „Natürlichkeit“) mit dem Schutz vor Oxidation, wie er für Pellets gilt.

Warum VacuPack?

- Deutlich geringeres Packvolumen als Doldenhopfen in einem Pflanzballen
- Keinerlei analytische Unterschiede zwischen Rohhopfen und VacuPacks feststellbar
- bessere Lagerstabilität durch inerte Verpackungsbedingungen
 - Die Lupulindrüsen werden beim Pressvorgang gequetscht — bessere Bedienbarkeit und höhere Ausbeute im Sudhaus
 - Aromatransfer ist beim Hopfenstopfen gegenüber Doldenhopfen um etwa 50 Prozent höher

Neben dem amtlichen Zertifizierungsverfahren werden alle Hopfenpartien in einem neutralen Untersuchungslabor bemustert. Erst nach der Bestätigung von Ursprung, Jahrgang und Sortenreinheit spricht man von deutschem Siegelhopfen.



Wussten Sie, dass unsere Produkte in der größten Hopfenverarbeitungsanlage der Welt produziert werden? Die HVG ist Mitgesellschafter der Hopfenveredlung St. Johann GmbH, dem modernsten Hopfenverarbeitungswerk der Welt.



Pellets

Pellet TYP 90

Hopfenpellets TYP 90 werden in der Brauerei hauptsächlich zur Dosage im Sudhaus verwendet – entweder in der Sudpfanne oder im Whirlpool, aber auch zum „Hopfenstopfen“ im Lagerkeller. Durch das schonende Vermahlen des Rohhopfens und das anschließende Verpressen zu Pellets können alle wertgebenden Inhaltsstoffe des Naturproduktes Hopfen erhalten werden. Abgefüllt unter Inertgas und geschützt in einer sauerstoffdiffusionsdichten Spezialfolie behalten unsere Pellets TYP 90 bei kalter Lagerung unter 5 Grad Celsius ihr volles, naturfrisches Aroma ohne Probleme auch über mehrere Jahre.

Halbes Gewicht – doppelte Wirkung: lupulinangereicherte Pellets Typ 45

Hopfenpellets TYP 45 werden wie TYP 90 Pellets klassischerweise in der Brauerei zur Dosage im Sudhaus verwendet. Besondere Aufmerksamkeit erhält dieses Produkt seit geraumer Zeit von Brauern, die mit extremen Gaben im Whirlpool und im Kaltbereich maximalen Aromaertrag bei verringerten Würze- und Bierverlusten erzielen wollen. Unabhängig vom Anreicherungsgrad wird TYP 45 von uns als generelle Produktbezeichnung für angereicherte Hopfenpellets verwendet. Die Bandbreite reicht allerdings von einem hochangereicherten Pellet TYP 30 bis hin zu einem TYP 85.

HVG Lupulator™

Dieses Produkt hat nur ein Ziel – das Aroma zu verstärken. An sich kein neues Produkt, wir stellen hochangereicherte Pellets bereits seit 1975 her. Was ein Lupulator™ Pellet von einem herkömmlichen TYP 45 Pellet unterscheidet? Das Auswahlverfahren der Rohhopfen, der Anreicherungsgrad von Hopfeninhaltsstoffen und die Festigkeit der Pellets.

Warum Lupulator™ Pellets?

All unsere Erfahrung in der Bonitierung von Hopfenpartien und in der Herstellung von angereicherten Pellets steckt in dieser Produktlinie. Aus unzähligen Partien wählt unser Expertenteam die Spitzenqualitäten einer Sorte des Jahrgangs aus, um das zu liefern, was kreative Brauer benötigen: konzentriertes sortentypisches Aroma. Das Motto der Anreicherung ist nicht maximal, sondern individuell optimal. Um den Einsatz im Kaltbereich zusätzlich zu optimieren, werden Lupulator™ Pellets besonders schonend und damit weich pelletiert.





CO₂-Extrakt

Hopfenextrakt wird in der Brauerei nahezu ausschließlich zur Dosage im Sudhaus verwendet. Besonders für die Gabe zu Kochbeginn zur Erzielung einer Grundbittere ist Extrakt ein häufig und erfolgreich eingesetztes Produkt. Aber auch definierte Gaben zu Kochende mit Extrakten aus Aromasorten oder ölangereicherten Extrakten finden Anwendung. Bei der Herstellung von Hopfenextrakten wird wie bei Pellets darauf geachtet, die Originalqualität des Naturprodukts nicht zu verändern. Der Extrakt enthält die natürlichen maßgeblichen Bitter- und Aromastoffe der Blüte der Hopfenpflanze (*Humulus lupulus*) in ihrer natürlichen, chemisch unveränderten Form. Die Hopfenpolyphenole werden durch die CO₂-Extraktion kaum gelöst.

HVG IKE Isomerized Kettle Extract

Isomerisierter Hopfenextrakt (IKE Isomerized Kettle Extract) ist eine Art CO₂-Extrakt, der Alpha-Säuren in isomerisierter Form enthält. HVG-IKE enthält die unpolaren Substanzen der Blüte der Hopfenpflanze (*Humulus lupulus*), die mittels überkritischem CO₂ extrahiert wurden, wobei HVG-CO₂-Extrakt als Basis für die Herstellung von IKE verwendet wird. Der Extrakt ist ein Gemisch aus den Aromastoffen des Hopfens (Hopfenöle) und der vorisomerisierten Harzfraktion.

Cold Storage Service

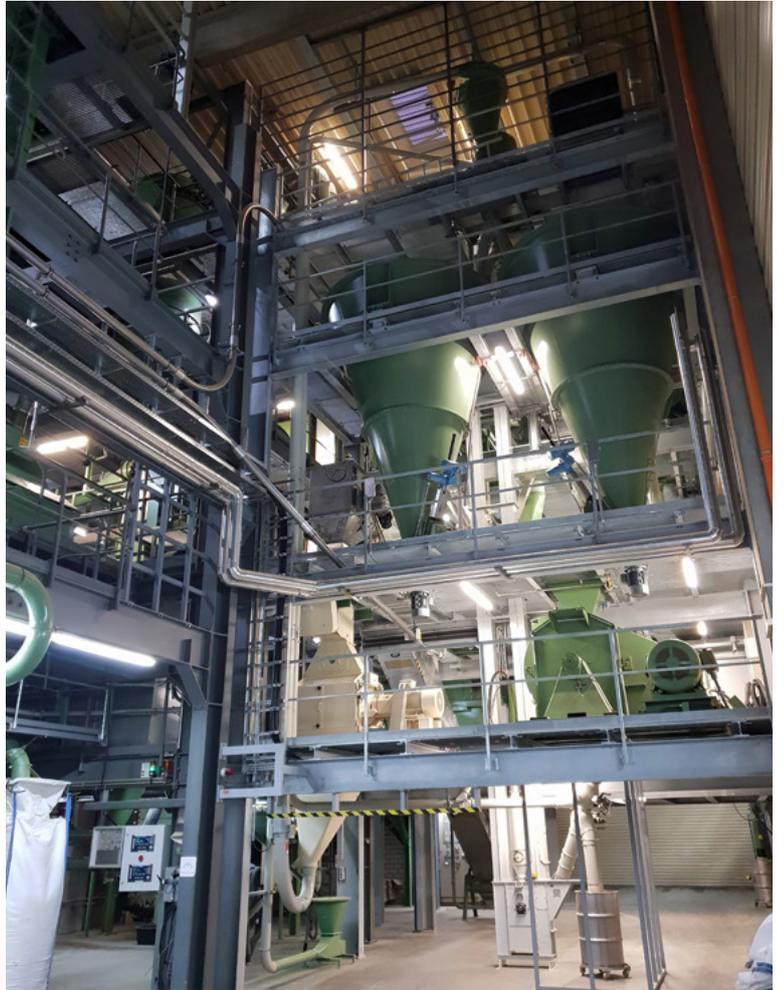
Die Kaltlagerung des Rohhopfens und der Hopfenprodukte ist ein wichtiges Element der Qualitätssicherung in einer Brauerei. Die Bierqualität wird durch den Einsatz kühlgelagerter Hopfen und daraus hergestellter Produkte besser und einheitlicher. Unser HVG Cold Storage Service bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Hopfenlogistik zu flexibilisieren und Marktchancen durch eine verlängerte und schonende Lagerung zu nutzen.

- Wir lagern Ihre Hopfenprodukte ein
- Wir versichern Ihre Produkte
- Wir dokumentieren Temperatur und Luftfeuchte unserer Kühllhäuser
- Wir übernehmen Ihre Bestandsführung mit unserem Lagerverwaltungssystem

Über 200 Mitarbeiter sind am Standort St. Johann mit der Verarbeitung von insgesamt bis zu 35.000 Tonnen Hopfen zu Pellets und Extrakt beschäftigt.

Als einzige Firma in der Hallertau sind wir im Naturhopfenzentrum Mainburg noch in der Lage, traditionelle Rohhopfenballen (Ballots) herzustellen.

Ebenfalls in Mainburg wird ein Teil unserer Rohhopfen in handliche 5 Kilogramm Vakuum-Verpackungen, unsere VacuPacks, abgepackt.





**»Es geht darum, dass wir lernen,
wie wir unseren Planeten erhalten.
Es gibt keinen Planeten B.«**
Alexander Gerst, dt. Geophysiker und Astronaut

Nachhaltigkeit – unsere Strategie

Wir glauben an die Idee, dass ökologische, ökonomische und soziale Ziele gleichrangig angestrebt werden müssen, um in der Welt und für kommende Generationen mehr Gerechtigkeit zu erreichen.

_____ Nachhaltigkeit bedeutet für uns, auf die Zukunft ausgerichtet und langfristig zu agieren und dabei im Sinne unserer Mitglieder erfolgreich zu sein. Als Genossenschaft haben wir per se eine nachhaltige Sichtweise. Alle unsere Teilhaber sind in die Entscheidungsprozesse eingebunden. Durch zielgerichtete Nutzung der finanziellen Mittel und enge Kooperation mit den öffentlichen Stellen kann die Sonderkultur Hopfen in einem mit vielen Auflagen belegten Arbeitsumfeld in Deutschland bestehen.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Im September 2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet. Der Vertrag für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft enthält 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, abgekürzt „SDGs“) sowie 169 Einzelvorgaben oder Unterziele („Targets“). Die Nachhaltigkeitsziele – die SDGs – dienen als globales Zielsystem und richten sich an alle: die Regierungen weltweit, aber auch die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft. Sie reichen von der Beseitigung des weltweiten Hungers über die Stärkung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion bis hin zu Maßnahmen für den Klimaschutz.

www.17ziele.de | www.globalgoals.org

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs)



Ziel 1: Keine Armut

Armut in all ihren Formen und überall beenden.



Ziel 2: Kein Hunger

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Ziel 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



Ziel 5: Geschlechtergleichstellung

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ziel 10: Weniger Ungleichheiten
Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion
Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ziel 14: Leben unter Wasser
Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Ziel 15: Leben an Land
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Boden-degradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

169 Unterziele (Targets)

Mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und ihren 169 Unterzielen werden die weltweit größten ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit adressiert und gesellschaftliche Transformationsprozesse angestoßen.

Eine gerechtere Welt ohne extreme Armut, frei von Hungersnöten, mit eingedämmten Umweltrisiken und Klimabedingungen, die keine globalen Risiken für das Leben von Mensch und Tier überall auf der Erde mit sich bringen – das ist die Vision.



Die Nummerierungen und Farben der Piktogramme für die 169 Unterziele (Targets) korrespondieren mit denen der 17 übergeordneten Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Wenn es um nachhaltiges Handeln geht, muss sich jedes Unternehmen nach der eigenen Wirkungsmacht fragen:

- Welchen positiven und negativen Einfluss nimmt mein Unternehmen auf die Gesellschaft?
- Was ist der wesentliche Mehrwert und Schaden meines Unternehmens für die Umwelt?
- Wie wirken Um- und Mitwelt auf mein Unternehmen?

Dabei ist es hilfreich, sich an den von den Vereinten Nationen formulierten Nachhaltigkeitszielen zu orientieren, die mit ihren 169 Unterzielen Systematik und Orientierung bieten.



Weltweit erste mit gehäckselten Hopfenreben betriebene Biogasanlage.



Alle von uns gehandelten Hopfen sollen bis 2025 als nachhaltig zertifiziert sein.

Wirtschaft

Unsere Strategien sind auf einen sehr langen Zeithorizont ausgerichtet. Seit 1953 ist in unserer Satzung (§2) verankert, dass wir die Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit der Mitgliedsbetriebe und der HVG schaffen, um ein nachhaltiges Fortbestehen zu gewährleisten. Nachdem wir viele Jahre in den Ausbau unseres Geschäftsbetriebes investiert haben, konnten wir ab 2002 bis 2020 über 27 Millionen Euro aus erwirtschafteten Gewinnen an unsere Mitglieder ausbezahlen.

Umwelt

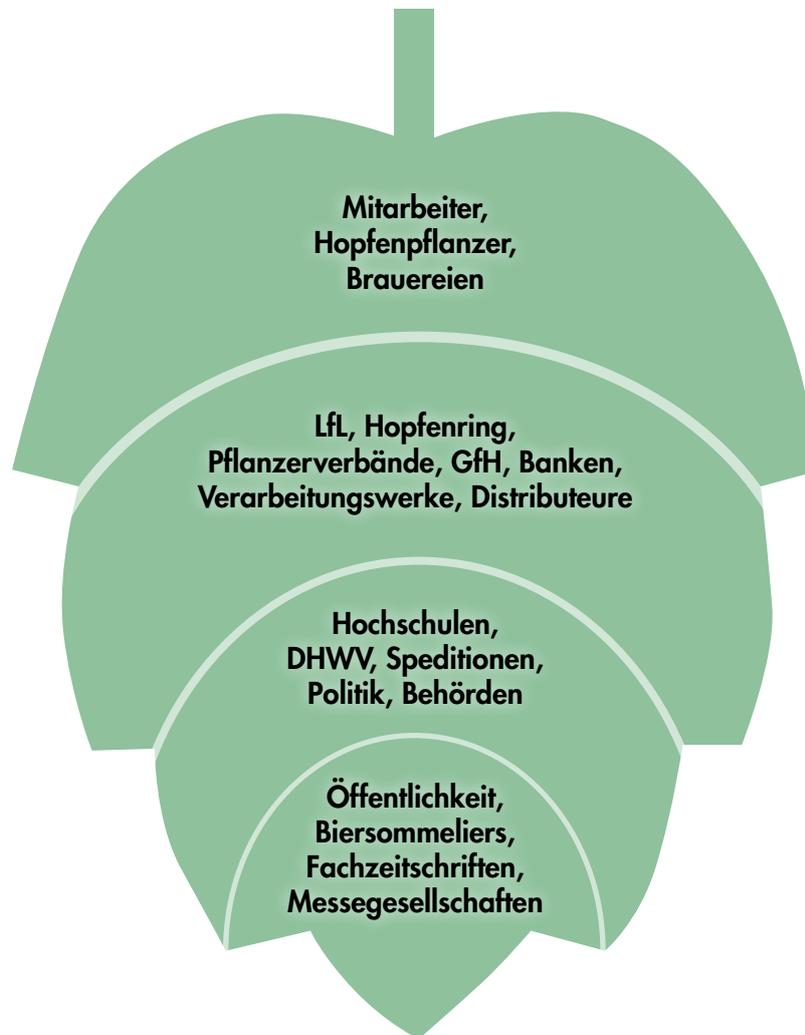
Als Erzeugergemeinschaft hatten wir immer schon den Anspruch, die Maßnahmen für Umwelt- und Naturschutz über die rein gesetzlichen Auflagen hinaus auszubauen. Ein Beispiel hierfür ist unsere Investition in den Bau der weltweit ersten Biogasanlage, die mit Rebenhäcksel betrieben wird. Bis 2025 sollen alle von uns gehandelten Hopfen als nachhaltig zertifiziert sein.

Soziales

Hopfen ist ein international begehrtes Produkt, das uns seit jeher einen engen Kontakt zu anderen Ländern und Kulturkreisen ermöglicht. Diese globale Vernetzung prägt unser Handeln. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir allen Menschen nach den Prinzipien der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN begegnen.

Familien, die in der Hopfenerzeugung involviert sind, wollen wir zukünftig noch stärker fördern und in Entscheidungen einbeziehen. In diesem Sinne bieten wir gesonderte Fortbildungen für unsere Mitglieder an. Wir freuen uns, wenn sich auch die nachfolgende Generation dafür entscheidet, in der HVG mitzuwirken. Des Weiteren schaffen wir Anreize für Mitarbeiter/-innen der Hopfenbaubetriebe, um so die Betriebe zu stärken und die eigenständige Vermarktung der Hopfen in der Genossenschaft voranzutreiben.

Stakeholder und relevante Themen der Nachhaltigkeit



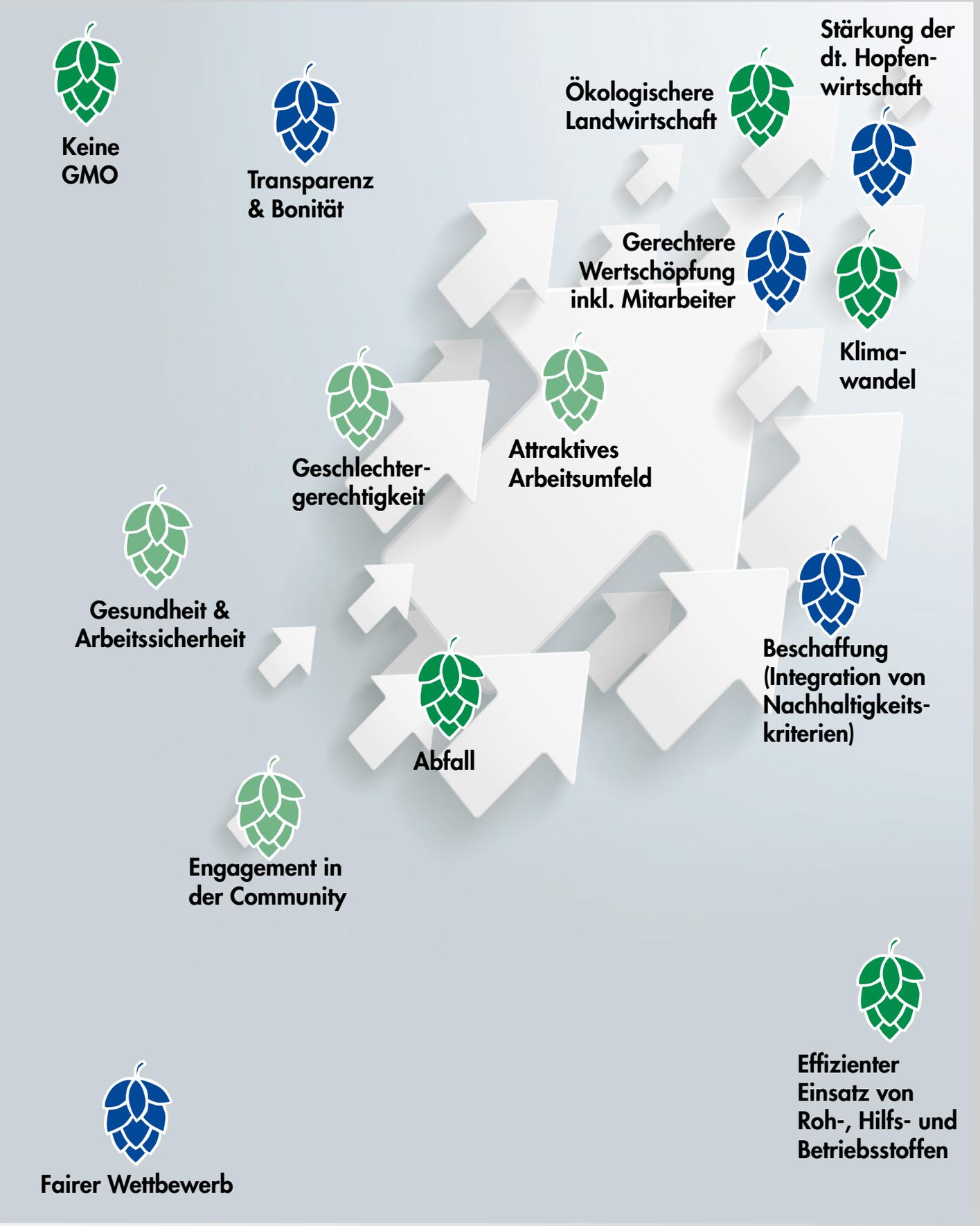
LfL = Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, GfH = Gesellschaft für Hopfenforschung e.V.,
DHWV = Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.

Wer ist von unseren Aktivitäten direkt oder indirekt betroffen oder verfolgt ein Interesse an unseren Aktivitäten?

Mit dem aus dem Englischen übernommenen Begriff „Stakeholder“ (übersetzt „Anspruchsgruppe“) werden alle Personen, Gruppen oder Institutionen bezeichnet, für die es aufgrund ihrer Interessenlage von Belang ist, wie wir uns verhalten. Als Ergebnis einer Wesentlichkeitsanalyse sind relevante Themen der Nachhaltigkeit sowohl aus unserer Sicht als auch aus Sicht unserer Stakeholder in einer Matrix gegenübergestellt (Abb. Seite 24). Diese Handlungsfelder dienen als Grundlage für unsere weitere strategische Planung.

Hohe Relevanz für Stakeholder

Mittlere Relevanz für Stakeholder



Mittlere Relevanz für HVG

Hohe Relevanz für HVG



Ökologie



Soziales



Ökonomie



Im Hopfenanbau tätige Familien wollen wir zukünftig noch stärker fördern.



Wir wollen den Hopfenanbau zukunftsfähig gestalten

Unsere vorrangige Aufgabe als hopfenverarbeitendes und weltweit agierendes Hopfenhandelshaus ist die wirtschaftlich erfolgreiche Vermarktung der Produktion unserer Mitglieder. Dies ist die Voraussetzung für den Erhalt der Produktion und für die Investition in richtungsweisende Projekte.

Als EU-anerkannte Erzeugergemeinschaft obliegen uns Aufgaben, welche die Hopfenproduktion in Deutschland langfristig sichern, wie z. B. mehrjährige Projekte in Züchtung, Forschung oder Öffentlichkeitsarbeit. Nur mit Unterstützung durch Organisationen und Institutionen aus Bund und Ländern können wir als Gemeinschaft der Pflanzler diese Aufgaben stemmen. Dass wir in Deutschland im Bereich des Hopfenanbaus weltweit führend sind, liegt sicher auch an unserer exzellenten und langjährigen Kooperation mit der 1927 gegründeten Gesellschaft für Hopfenforschung und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.

Wirtschaft	Umwelt	Soziales
Innerhalb der HVG:		
<ul style="list-style-type: none"> • Gerechte Wertschöpfung • Schlanke Unternehmensstruktur • Stärkung der Eigenkapitalbasis 	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellung auf regenerative Energien • Möglichkeiten der Nutzung von Solarstrom der Hopfenpflanzler • Heizung mit ökologischer Fernwärme im Haus des Hopfens • Bio-Hopfen im Sortiment 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung und Schulung • Erhöhung der Arbeitssicherheit und Modernisierung d
In der Wertschöpfungskette:		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Beschaffung von Hopfen • Förderung der Hopfenforschung • Förderung der jungen Hofnachfolge • Stärkung der Hopfenpflanzlerinnen • Eigene Hopfensorten 	<ul style="list-style-type: none"> • Energetische Verwertung von Hopfentrebern und Ernterückständen • Steigerung der Bewässerungs- und Fertigungsflächen • Förderung von Maßnahmen für eine noch ökologischere Hopfenwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Ansehens der Landwirtschaft • Enge Kooperation mit den Hopfenpflanzerverbänden • Unterstützung von Institutionen, Vereinen und Verbänden • Beteiligung der Mitglieder der Genossenschaft am Unternehmenserfolg



Wir stellen um auf Ökostrom!



Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln konnte seit 1970 um mehr als 60 Prozent reduziert und der Energiebedarf bei der Trocknung der Hopfen um 30 Prozent gesenkt werden. Die Anzahl der Arbeitsstunden pro Hektar hat sich um ein Drittel verringert.



Der Produktivitätssprung durch neue Sorten reduziert den Flächenbedarf.

Rückblick 1970–2020

Das ist passiert!

	Veränderung	1970	2020
Hopfenanbaufläche Welt (Hektar)	- 11 %	70.666 ha	62.850 ha
Hopfenanbaufläche BRD (Hektar)	+ 53 %	12.779 ha	20.706 ha
Hopfenanbaufläche DDR (Hektar)	-	2.097 ha	
Anteil (Prozent)	+ 57 %	21,05 %	32,95 %
► Hopfenanbauflächen in Deutschland wurden signifikant erweitert.			
Gesamtproduktion Hopfen Welt in Tonnen	+ 20 %	102.461 t	123.000 t
Gesamtproduktion Hopfen BRD (+ DDR) in Tonnen	+ 58 %	29.546 t	46.800 t
Anteil (Prozent)	+ 32 %	28,8 %	38,0 %
► Der Marktanteil deutscher Hopfen steigt auf 38 Prozent.			
Gesamt Alpha Produktion Welt in Tonnen	+ 110 %	6.040 t	12.700 t
Gesamt Alpha Produktion BRD (+ DDR) in Tonnen	+ 210 %	1.741 t	5.400 t
Anteil (Prozent)	+ 47 %	28,8 %	42,5 %
► Deutschland ist führend in der Alphasäure-Produktion.			
Bevölkerung Welt (Milliarden)	+ 111 %	3,70 Mrd.	7,80 Mrd.
► Die Weltbevölkerung verdoppelt sich.			
Produziertes Bier Welt (Millionen Hektoliter gerundet)	+ 186 %	630 Mio HL	1.800 Mio HL
► Der Bierausstoß verdreifacht sich.			
ca. Vorvertragspreis pro Kilogramm Naturhopfen Ø	annähernd verdoppelt*	8,00 DM	8,00 €
*Kaufkraftäquivalent 1970: 1,79 DM = 1€, Quelle Dt. Bundesbank			
► Das Direktgeschäft der HVG mit Brauereien steigt auf fast 100 Prozent des Umsatzes.			

Seit 1970 haben wir unseren Anteil an der weltweiten Hopfenproduktion wesentlich erhöht. Hätten wir noch die Erträge wie vor 50 Jahren, bräuchten wir mehr als 46.000 Hektar, um die gleiche Menge an Alphasäure zu produzieren. Die neueren Züchtungen, wie z. B. Herkules, haben im Vergleich mit den klassischen Landsorten mehr als den doppelten Kilogramm-Ertrag pro Hektar und 4 mal mehr Alphasäure. Durch diesen Produktivitätssprung konnten wir mit einer etwa 40-prozentigen Flächenausweitung die Alphasäure-Produktion um 210 Prozent erhöhen. Das schont zum einen die Umwelt und bietet zum anderen unseren Kunden eine breitere Palette an Sorten, Preisklassen und Geschmacksrichtungen. Die Entwicklung von Hopfenprodukten wie Pellets und Extrakte reduzieren Lager- und Transportvolumen und erhalten die Qualität der Ernte über mehrere Jahre. Wir produzieren erheblich mehr Menge mit deutlich besserer Qualität, ressourcen- und umweltschonender und zudem günstiger in einem – auch in der Hopfenproduktion – wiedervereinten Deutschland.

Als Genossenschaft der Hopfenpflanzer haben wir in dieser Zeit unser Geschäftsmodell transformiert und uns auf die direkte Belieferung der weltweiten Brauindustrie mit innovativen Hopfenprodukten konzentriert. Die HVG verkauft aktuell rund 30 Prozent der deutschen Hopfenernte direkt an die Brauereien. Der Rest wird über andere Hopfenhändler vertrieben. Die Pflanze haben seit 1970 die direkt über ihre Genossenschaft umgesetzten Mengen verfünffacht. Das Direktgeschäft der HVG mit Brauereien wurde von ehemals 10 Prozent auf fast 100 Prozent des Umsatzes erhöht. Und unsere Pflanze streben an, die direkte Verbindung ihrer Genossenschaft zu den Brauereien weiter auszubauen.



Der Klimawandel stellt uns vor neue Herausforderungen.



Mit der Bevölkerung wächst auch der weltweite Bierkonsum.

Ausblick 2020–2060

Was erwartet uns?

_____ Wagen wir einen vorsichtigen Ausblick auf die nächsten vierzig Jahre: Die Bevölkerung wird weltweit bis zum Jahre 2060 voraussichtlich auf etwa 10 Milliarden anwachsen. Dabei wird für die Bevölkerungsentwicklung in Europa und vor allem für Deutschland in vierzig Jahren eher ein gegenläufiger Trend zum weltweiten Bevölkerungswachstum angenommen.

Wir werden in Deutschland auch bei optimistischer Betrachtung weniger Menschen sein und zusätzlich wird unser Anteil an über 60-Jährigen erheblich steigen – mit weitreichenden gesellschaftlichen Folgen.

Die voraussichtliche demographische Entwicklung

	2020	2060
Bevölkerung Welt (Milliarden)	7,8	10,2
Bevölkerung Deutschland (Millionen)	83,2	78,3
Bevölkerung Deutschland < 18 Jahre (Millionen)	14,4	13,4
Bevölkerung Deutschland < 60 und > 18 Jahre (Millionen)	45,0	36,4
Bevölkerung Deutschland > 60 Jahre (Millionen)	23,8	28,5
Anteil > 60 Jahre (Prozent)	28,6	36,4

- ▶ Die Weltbevölkerung wächst um ein Drittel.
- ▶ In Deutschland dagegen leben voraussichtlich um ca. 5 Prozent weniger Menschen.
- ▶ Insbesondere weniger junge Menschen leben in Deutschland: Die Zahl der unter 18-Jährigen sinkt.
- ▶ Auch der Anteil der Deutschen im berufsfähigen Alter zwischen 18-Jährigen und unter 60-Jährigen verringert sich.
- ▶ Deutschland altert: Der Anteil der über 60-Jährigen steigt voraussichtlich um etwa ein Viertel.

Angaben zu Statistik: siehe www.hvg-germany.de, Nachhaltigkeit

Auf unserer Kundenseite könnte unter der Annahme des jetzigen durchschnittlichen weltweiten Pro-Kopf-Verbrauches von 23 Litern pro Jahr das Gesamtvolumen bis 2060 auf 2,3 Milliarden Hektoliter ansteigen. In Deutschland dagegen dürfte sich aufgrund der demographischen Entwicklung der kontinuierliche Rückgang der vergangenen 30 Jahre fortsetzen.

Die 40 größten Braukonzerne stehen heute für knapp 90 Prozent des globalen Biervolumens. Demgegenüber hat die enorme Ausbreitung der kleinen Handwerksbrauereien die Gesamtanzahl der Braustätten weltweit in den vergangenen 15 Jahren auf über 20.000 mehr als verfünffacht. Für diese kleineren Brauereien hat der Rohstoff Hopfen überwiegend qualitativ wie auch quantitativ eine sehr große Bedeutung im Brauprozess und in der Vermarktung ihrer Biere. Das hat zu einem deutlich gestiegenen Hopfenverbrauch geführt. Hand in Hand mit der Zunahme der Handwerksbrauereien ist auch die Anzahl der registrierten Hopfensorten von ehemals ein paar Dutzend auf über 300 angewachsen.

Es ist anzunehmen, dass es im „Craft-Beer-Segment“ zu weiteren Übernahmen bzw. Konsolidierungen kommen wird und die Handwerksbetriebe durch Verbesserungen im Management und in der Produktion ihre Prozesse optimieren und auch Einsparungen beim Rohstoffeinsatz erzielen. Demgegenüber werden immer mehr der großen Braukonzerne die Möglichkeiten entdecken, die der Hopfen zur Differenzierung im Wettbewerb bietet. Die Verwendung des Hopfens wird weit über seine reine Eigenschaft als Lieferant für die Bierbittere neues Interesse finden.

Strengere Umweltauflagen, gestiegene Energiekosten, Inflationsgefahr durch die weltweite Geldpolitik und die erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele lassen uns mittelfristig mit deutlich steigenden Produktionskosten rechnen.

Handlungsfeld Wirtschaft

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit und gerechte Partizipation: das genossenschaftliche Geschäftsmodell

Wir sind eine Genossenschaft und wir kaufen, verarbeiten und vermarkten ausschließlich in Deutschland angebaute Hopfensorten. Zu einem kleinen Teil als Rohhopfen, überwiegend als veredelte Produkte wie Pellets und Extrakt. Seit 2002 konnte unsere Genossenschaft die Anteile der Mitglieder je nach Marktlage mit bis zu 7 Prozent verzinsen. Wir legen Wert auf hohe Transparenz, werden staatlich überwacht und bieten unseren Mitgliedern Mitbestimmungsrechte, die es bei anderen Gesellschaftsformen so nicht gibt. Agrargenossenschaften gibt es über 2.000 in Deutschland.

2016 wurden Genossenschaftsidee und -praxis von der UNESCO ausgezeichnet als immaterielles Kulturerbe der Menschheit. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht: „Wir wollen Genossenschaften als nachhaltige und krisenfeste Unternehmensform in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen stärken.“

Friedrich Wilhelm Heinrich Raiffeisen war ein deutscher Sozialreformer und gehört zu den Gründern der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland



Ca. 85.000 Menschen arbeiten in deutschen Agrargenossenschaften. Insgesamt sind über 7.500 Unternehmen in Deutschland als Genossenschaft organisiert. Der Genossenschaftsverband mit mehr als 20 Millionen Mitgliedern und etwa 800.000 Beschäftigten ist die mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland.

Mehr als 48.000 Tonnen Hopfen werden jährlich in Deutschland geerntet; rund 80 Prozent der Erntemenge geht in über 100 Länder aller Kontinente. Dabei findet der Hopfenanbau auf vergleichsweise kleiner Fläche statt: Von den rund 16,7 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in Deutschland sind nur 0,15 Prozent mit Hopfen bebaut. In der deutschen Landwirtschaft wurden im Jahr 2019 rund 266.600 Betriebe gezählt, wovon nur 1.088 Hopfen anbauen. Der überschaubare Marktanteil ermöglicht eine lückenlose Ermittlung und Erfassung der Qualität – einzigartig für Agrarprodukte.

Rund 80 Prozent des deutschen Hopfens werden exportiert. Keine andere in Deutschland angebaute landwirtschaftliche Kulturpflanze hat einen höheren Weltmarktanteil als Hopfen. Deutschland ist Hopfen-Exportweltmeister!

In Sachen Rückverfolgbarkeit von Hopfen wurden in Deutschland im Jahr 1538 mit dem ersten Hopfensiegel weltweite Maßstäbe gesetzt. Heute kann der Brauer mit unserem modernen Zertifizierungssystem jede Hopfenpartie über die gesamte Wertschöpfungskette nachvollziehen: vom Hopfengarten bis zum veredelten Produkt. Darüber hinaus wurde auf Initiative der Pflanzler bereits im Jahre 1993 die „Neutrale Qualitätsfeststellung“ etabliert: Nach festgelegten Qualitätsmerkmalen werden dabei Rohhopfen von unabhängigen Agrar-Laboren geprüft. Hierbei werden Mindestqualitätsanforderungen festgelegt und besonders gute Qualitäten durch ein Bonus-Malus System honoriert.



**»Ich schätze es sehr,
wie viel Sorgfalt in
Deutschland entlang
der gesamten Wert-
schöpfungskette auf
Hopfen verwendet wird.«**

**Eric Toft, Braumeister und Technischer
Leiter der Brauerei Schönram**

 über 300.000 €

von den Gesamtkosten für die neutrale
Qualitätsfeststellung trägt die HVG als
Erzeugergemeinschaft bei.

Export-
quote
in mehr als 100 Länder



75%

die 10 wichtigsten
Exportländer:

1 USA	5 Brasilien
2 Japan	6 Italien
3 Russland	7 Grossbritannien
4 China	8 Mexiko
	9 Belgien
	10 Spanien

CERTIFICATE



ISO 9001:2015

DEKRA Certification GmbH hereby certifies that the organization

HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.

Scope of certification:
Trade in hops and hop-products

Certified locations:
Kellerstraße 1, 85283 Wolnzach, Deutschland
Freisinger Straße 48, 84048 Mainburg, Deutschland

has established and maintains a quality management system according to the above mentioned standard. The conformity was adduced with audit report no. A18101091.

Certificate registration no.: 91118698 Certificate valid from: 2018-11-14
Validity of previous certificate: Certificate valid to: 2021-11-13

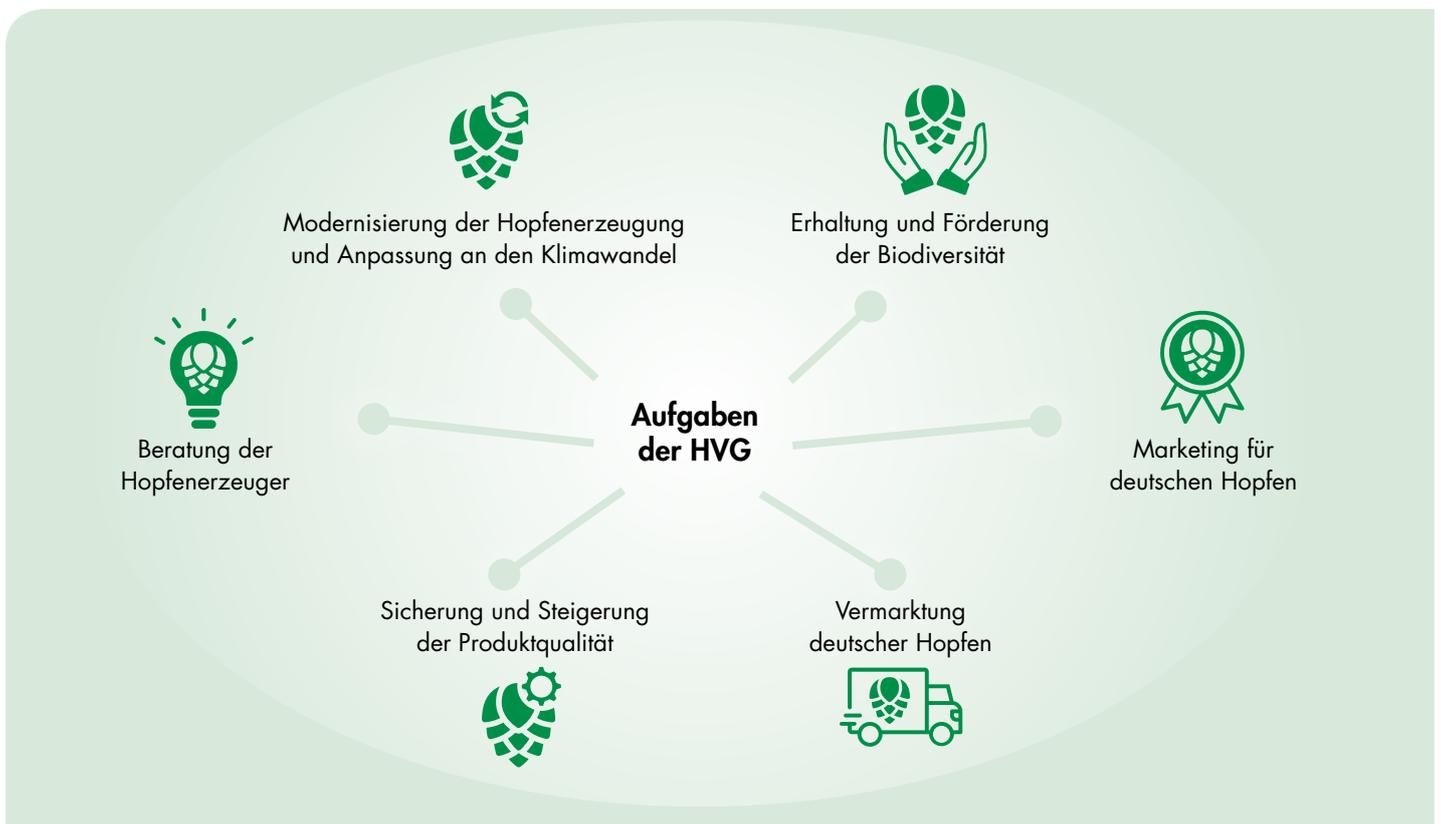




Dr. Gerhard Nagel
DEKRA Certification GmbH, Stuttgart, 2018-11-14
DEKRA Certification GmbH * Handwerkstraße 15 * D-70565 Stuttgart * www.dekra-certification.de

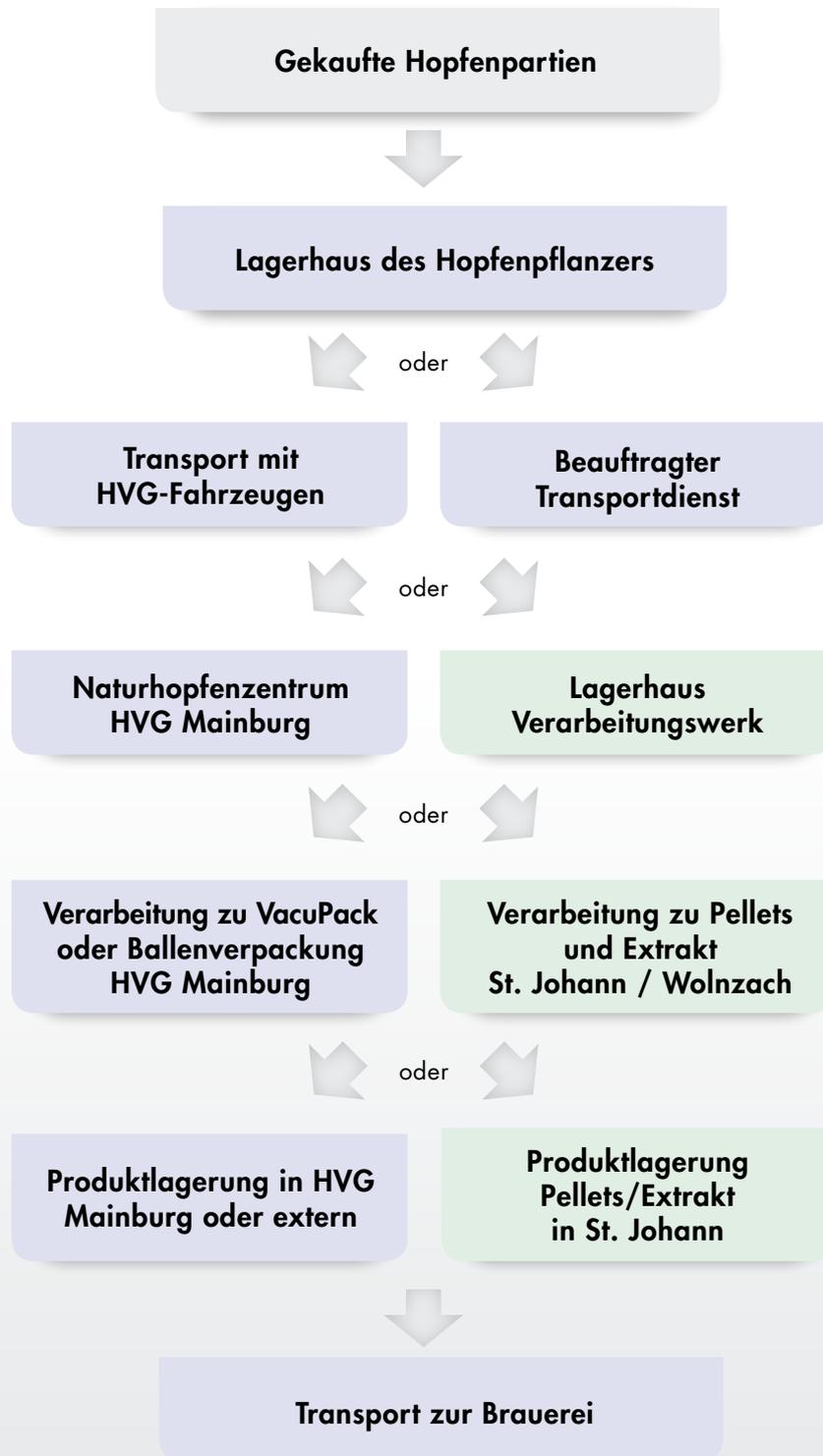
page 1 of 1

Unsere Genossenschaft ist zertifiziert. ISO 9001:2015 ist die international anerkannte Norm für die Erstellung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagementsystems.



Unsere Lieferkette

Akteure und Prozesse





Nach jeder Ernte werden Proben von mehr als 10.000 Hopfenpartien genommen und in unabhängigen Laboren analysiert.



Wir leisten einen wichtigen Beitrag, damit unsere Brauereikunden neben Hopfen in bester Qualität auch Liefersicherheit für jedwede deutsche Sorte genießen. Dazu stehen wir mit unseren Mitgliedern in einem ständigen Dialog über die jeweils aktuellen Anforderungen der Brauwirtschaft und organisieren Beratungen und Schulungsangebote für die Pflanzler. Als Veranstalter des „Deutschen Hopfentages“ bringen wir Hopfenproduzenten und Brauereien ins Gespräch und sensibilisieren somit für die Anliegen des jeweils anderen.

In Kooperation mit Hochschulen wie dem Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt (WZW), mit dem Hopfenring, dem Verband Deutscher Hopfenpflanzler und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft mit seinem Hopfenforschungsinstitut in Hüll (Wolnzach) werden vielgestaltige Projekte zur Produktion von Hopfen, zum Pflanzenschutz und zur Züchtungsforschung initiiert und unterstützt.

Von der Gesellschaft für Hopfenforschung haben wir im Jahr 2006 die Sortenrechte an der damals neuen und vielversprechenden Sorte Herkules für 500.000 Euro erworben, um so den Anbau auf die Gemeinschaft der Pflanzler in Deutschland zu begrenzen und so die Produktivitätsvorteile zu sichern. Heute ist Herkules mit über 6.700 Hektar die Hopfensorte mit der größten Anbaufläche weltweit.

Seit 2017 unterhalten wir ein eigenes Zuchtprogramm in enger Kooperation mit Jakob Schauer, einem leidenschaftlichen Hopfenzüchter, damit im Hinblick auf den Klimawandel zukunftsfähige Hopfensorten für unsere Anbauggebiete kultiviert werden können. Jakob Schauer besitzt eigens gekreuzte und gezüchtete Sorten, die wir als Genossenschaft für außergewöhnlich halten und die nach erfolgreicher Zulassung für alle Pflanzler in Deutschland zur Verfügung stehen sollen.

Als erster Marktteilnehmer hat die HVG 1998 den sogenannten „Hopfen-Pool“ eingeführt. Der Hopfen-Pool ist ein sehr wirkungsvolles Instrument zur Stabilisierung des Marktes für Freihopfen (Hopfen, der nicht durch Kontrakte abgedeckt ist), wenn dessen Preis zu verfallen droht. Gleichzeitig kann die HVG damit dem Pflanzler marktgerechte Preise garantieren. Das Verfahren sieht folgendermaßen aus: Die Genossenschaft gibt einen Anzahlungspreis bekannt, für den sie Hopfen übernimmt. Ist die Vermarktungskampagne vorbei, wird über den erzielten Erlös die Endnachzahlung auf die Poolhopfen berechnet.



100 Prozent
Verarbeitung
in einem
Radius von
höchstens
25 Kilometer

85 Prozent
Hopfen stammt
aus einem
Radius von
höchstens
35 Kilometer

15 Prozent
Hopfen stammt
aus einem
Radius von
höchstens
375 Kilometer

Regionalität von Rohstoff und Verarbeitung



Jakob Schauer, Hopfenpflanzer und -züchter in Grafendorf (Hallertau)



HVG-eigenes Züchtungsprojekt:
Im Hinblick auf den Klimawandel werden neue, resistenzere Sorten benötigt. Die HVG unterhält ein eigenes Zuchtprogramm in enger Kooperation mit Jakob Schauer.



Anbaugebiet Hallertau g.g.A. (Bayern)

880 Mitgliedsbetriebe auf 17.233 Hektar Fläche, im Durchschnitt 19,6 Hektar pro Betrieb

Anbaugebiet Elbe-Saale g.g.A. (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

29 Mitgliedsbetriebe auf 1.564 Hektar Fläche, im Durchschnitt 53,9 Hektar pro Betrieb

Anbaugebiet Tettang g.g.A. (Baden-Württemberg)

125 Mitgliedsbetriebe auf 1.479 Hektar Fläche, im Durchschnitt 11,8 Hektar pro Betrieb



Das EU-Gütezeichen „geschützte geografische Angabe“ (g.g.A.) wird vergeben von der Europäischen Union - EU-Kommission Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Die Kriterien für die Vergabe des Labels werden von unabhängigen Stellen mitentwickelt, der Vergabeprozess ist transparent. Umfassende und regelmäßige Kontrollen machen das Label glaubwürdig.

Unsere Ziele im Handlungsfeld Wirtschaft

Stärkung der deutschen Hopfenwirtschaft

• Förderung der Hopfenforschung

Die Unterstützung von Forschungsprojekten der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) wird fortgesetzt. Die Unterstützung geschieht durch Mitarbeit in Gremien und durch die Bezuschussung von individuellen Projekten, für die wir rund 300.000 Euro jährlich zur Verfügung stellen.

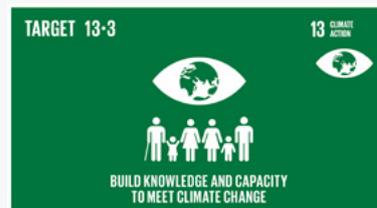
Gesucht werden Erkenntnisse für die Erzeuger, die u.a. das Bewässerungsmanagement im Hopfenbau optimieren, Prognosemodelle zur Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen liefern und Entwicklungspotentiale für leistungsstarke neue Sorten in bestimmten Anbaugebieten aufzeigen.



Unterziel 8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umwelterstörung anstreben, im Einklang mit dem ZEHNJAHRES-PROGRAMMRAHMEN FÜR NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen



Unterziel 15.5 Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern



Unterziel 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern

• Einführung neuer HVG-Hopfensorten bis 2025

Neben der existierenden staatlichen Hopfenforschung, aus der rund 80 Prozent der in Deutschland erzeugten Hopfensorten stammen und die von der HVG bereits seit Jahren unterstützt wird, verfolgt die HVG das Ziel eigene Sorten zu züchten. Hopfensorten, die einerseits den sich verändernden klimatischen Bedingungen angepasst sind und andererseits den konkreten Anforderungen von Brauereien, z. B. in den USA, entsprechen. Die 2017 begonnene Zusammenarbeit mit der Züchtungsexpertise von Jakob Schauer verspricht bis 2025 die Einführung mindestens einer neuen Sorte. Für den Versuchsanbau, die fachliche Betreuung sowie Sudversuche mit professioneller Verkostung stellt die HVG bis zu 200.000 Euro jährlich bereit.



Unterziel 13.3 Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern



Unterziel 8.2 Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren

• Weiterbildung der Hopfenpflanzerinnen und der Hofnachfolge-Generation

Im Rahmen des betriebseigenen Nachhaltigkeitskonzeptes verstärken wir den Fokus auf die Interessen der Hopfenpflanzerinnen und der nächsten Generation. Mit einem personenbezogenen und fachspezifisch ausgerichteten Veranstaltungsangebot rund um den Hopfenanbau und das Hofleben möchte die Genossenschaft unterstützend bei deren Weiterentwicklung in den Betrieben wirken und zu deren Erfolg beitragen. Durch gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen soll die Nachhaltigkeit unseres Hopfenanbaus gefördert werden, die Mitgliedsbetriebe und ihre Familien hinsichtlich der drei Säulen Wirtschaft, Umwelt und Soziales gestärkt werden.



Unterziel 4.4 Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen



Unterziel 4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung



Unterziel 5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen

Nachhaltige Beschaffung von Hopfen

• 100 Prozent der HVG-Hopfenlieferanten zertifiziert nach Hopfenring/Nachhaltigkeitsselbstcheck

Seit 2014 wurde unter Leitung des Hopfenrings für den deutschen Hopfenbau bereits ein modernes Nachhaltigkeitssystem entwickelt und etabliert, das Vorbildcharakter hat. Heute können über dieses System bereits 50 Prozent der an die HVG gelieferten Hopfenmengen als nachhaltig ausgewiesen werden. Diese Entwicklung wollen wir fortsetzen: Wir streben an, dass alle Mitgliedsbetriebe ihre Hopfenproduktion in dieses Nachhaltigkeitssystem einbinden. Bis zur Ernte 2025 ist es unser Ziel, 100 Prozent an nachhaltig zertifiziertem Hopfen zu vermarkten.

Wir beabsichtigen, den Pflanzern den Mehraufwand zu vergüten und stellen dafür ein entsprechendes Budget bereit (ca. 200.000 Euro). Unser Ziel ist es, unsere Hopfenproduktion langfristig hinsichtlich sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Belange so aufzustellen, dass nachfolgende Generationen weiterhin Hopfen produzieren können und wollen.



Unterziel 9.1 Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen



Unterziel 12.1 Den ZEHNJAHRES-PROGRAMM-RAHMEN FÜR NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer

**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

Weitere Informationen:
www.17ziele.de | www.globalgoals.org

Handlungsfeld Umwelt

Umweltschutz und Respekt für die Natur beeinflussen seit Generationen unser Handeln, sowohl in den Hopfenbaubetrieben als auch in den Verarbeitungswerken.

_____ In der Bundesrepublik Deutschland sind Umwelt- und Naturschutz im Grundgesetz verankert und durch staatliche Bestimmungen geregelt. Zur gezielten Umsetzung der Regelungen arbeiten staatliche Behörden und private Akteure im Hopfensektor eng zusammen. Die geringe Anzahl der Akteure in der Hopfenwirtschaft und der hohe Konzentrationsgrad erlauben eine lückenlose Überwachung der Wertschöpfungskette.

Klimaneutralität bedeutet, ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgasen und der Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsenken herzustellen. Um Netto-Null-Emissionen zu erreichen, müssen alle Treibhausgasemissionen weltweit durch Kohlenstoffbindung ausgeglichen werden.

Die CO₂-Neutralität ist ein erklärtes politisches Ziel der Europäischen Union. Im Jahre 2020 konnten die Treibhausgasemissionen in Deutschland gegenüber 1990 um 40,8 Prozent (730 Millionen Tonnen) gesenkt werden. Bis 2030 sollen es 55 Prozent werden und bis 2050 will die Europäische Union als Wirtschaftsraum CO₂-neutral sein. Die Bundesregierung hat im September 2020 das Klimaschutzprogramm 2030 mit verbindlichen sektorspezifischen Zielen und einer jährlich steigenden CO₂-Bepreisung für die Treibhausgasemission beschlossen. Dies wird voraussichtlich die Energiekosten in unseren Verarbeitungswerken allein bereits von 2020 auf 2021 um 13 Prozent erhöhen. Für den Hopfenpflanzer in Deutschland wird aufgrund der CO₂-Bepreisung ein Liter Heizöl in 2021 um brutto 7,9 Eurocent teurer, bis 2025 erhöht sich dieser Betrag auf 17,3 Eurocent. Nach Angaben des Umweltministeriums war 2018 die Landwirtschaft mit 63,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten für 7,4 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen (THG) des Jahres in ganz Deutschland verantwortlich.

Handlungsfelder	1990 in Mio. Tonnen CO ₂ -Äquivalente	2014 in Mio. Tonnen CO ₂ -Äquivalente	2030 in Mio. Tonnen CO ₂ -Äquivalente	2030 Minderung in % gegenüber 1990
Gesamtsumme	1.248	902	543–562	56–55
Energiewirtschaft	466	358	175–183	62–61
Gebäude	209	119	70–72	67–66
Verkehr	163	160	95–98	42–40
Industrie	283	181	140–143	51–49
Landwirtschaft	88	72	58–61	34–31
Teilsomme	1.209	890	538–557	56–54
Sonstige	39	12	5	87

Emissionen der in die Zieldefinitionen einbezogenen Handlungsfelder (Quelle: Bundesumweltministerium, 2016, Klimaschutzplan 2050)



Bei der durchschnittlichen Jahresproduktion von 42.000 Tonnen Hopfen in der Hallertau beträgt der Bedarf an Heizöl 18,5 Millionen Liter. Durch eine entsprechende Optimierung der Trocknungsprozesse konnte der Heizölverbrauch während der vergangenen Jahre von bisher 44 Liter auf 35 Liter Heizöl pro Dezitonne Trockenhopfen gesenkt werden. Das entspricht einer Einsparung von 10.000 t CO₂ pro Jahr.

(Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL))

_____ In der Hopfenproduktion beträgt der CO₂-Fußabdruck, vom Anleiten im Frühjahr bis zur energieintensiven Trocknung bei der Ernte, durchschnittlich etwa 3,8 Kilogramm CO₂-Äquivalente pro Kilogramm Rohhopfen. Bei einer durchschnittlichen Ernte von 47.000 Tonnen macht der Hopfen somit 0,28 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Treibhausgas-Erzeugung in Deutschland aus.

Die HVG hat über viele Jahre hinweg zahlreiche Forschungsprojekte finanziert und deren Ergebnisse in einem Förderprogramm zur Umsetzung energiesparender Maßnahmen in die Praxis der deutschen Hopfenerzeuger überführt. Durch eine entsprechende Optimierung der Trocknungsprozesse ist der Heizölverbrauch während der vergangenen Jahre von bisher 44 Liter auf 35 Liter Heizöl pro Dezitonne Trockenhopfen gesenkt worden. Allein im Anbauggebiet Hallertau werden so jährlich über 10.000 Tonnen CO₂ eingespart. Berechnet man die gesamte Wertschöpfungskette bis zum Braukessel, fallen inklusive Verarbeitung und Transport ungefähr 4,43 Kilogramm CO₂ pro Kilogramm Hopfen an.

Beispiel: CO₂-Bilanzrechnung im Hopfenanbau

Arbeitsschritt	Kilogramm CO ₂ e/Hektar
Begrünung	19
Düngung (nach Nährstoffabfuhr)	1.326
Pflanzenschutz	126
Aufleitdraht	688
Gerüstreparatur	39
Wasser	6
Dieselherstellung und -verbrennung	1.462
Energieverbrauch Ernte, Trocknung und Bewässerung	2.340
Verpackung	39
Treibhausgas-Emissionen je Hektar	6.045
THG-Emissionen aus der Herstellung der eingesetzten Betriebsmittel	2.350
THG-Emissionen auf dem Feld	3.695
Treibhausgas-Emissionen je kg Hopfen in kg CO₂e/kg Hopfen	3,86

Berechnung der Treibhausgas-Emissionen pro Kilogramm Hopfen am Beispiel der Sorte Northern Brewer (Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft)

Die Elektromobilität bietet in Verbindung mit regenerativen Energien eine zusätzliche Möglichkeit zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks. In der Bundesrepublik war 2019 der Verkehr für ungefähr 19 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um die Vor- und Nachteile der Elektromobilität in der Praxis zu erfahren, testen wir im Außendienst das erste voll elektrische Fahrzeug, einen VW ID3 Pro.

Erste Erfahrungswerte deuten auf einen Stromverbrauch von 22 Kilowattstunden pro 100 Kilometer hin. Gegenüber dem vergleichbaren Dieselfahrzeug mit 5,5 Liter pro 100 Kilometern entspricht das bei 30.000 Kilometern Fahrleistung einem CO₂-Ausstoß beim jetzigen Strommix von 2.400 Kilogramm CO₂ (80g/km.) vs. 4.200 Kilogramm CO₂ für den Diesel (140g/km.). Der Break-Even-Point bei dem unter Berücksichtigung der Batterie und Autoproduktion ausgestoßenen CO₂ läge demnach bei einer Fahrleistung von 70.000 Kilometern.



Um die globale Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, muss die Menschheit bis spätestens 2050 klimaneutral wirtschaften und Energie erzeugen (Weltklimarat IPCC, Sonderbericht 2018).

Die Photovoltaik könnte bis dahin jährlich etwa 12,5 Billionen Kilowattstunden (kWh) weltweit zur Verfügung stellen. Unsere Mitgliedsbetriebe sind dabei!

Strom aus erneuerbaren Energien

Die 2011 von der Bundesregierung eingeleitete Energiewende stellt Landwirtschaft und Industrie vor neue Herausforderungen. Der Anteil der regenerativen Energien am Gesamtstromverbrauch in Deutschland betrug 2020 bereits 46 Prozent (252 Terawattstunden).

Bis 2030 sieht die letzte Änderung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes vor, diesen Anteil auf 65 Prozent (ca. 380 Terawattstunden) zu erhöhen. Viele unserer Mitglieder bzw. viele Hopfenpflanzer betreiben Photovoltaikanlagen und tragen so zur Energiewende bei. Insgesamt erzeugen sie schätzungsweise 40–50 Gigawattstunden.

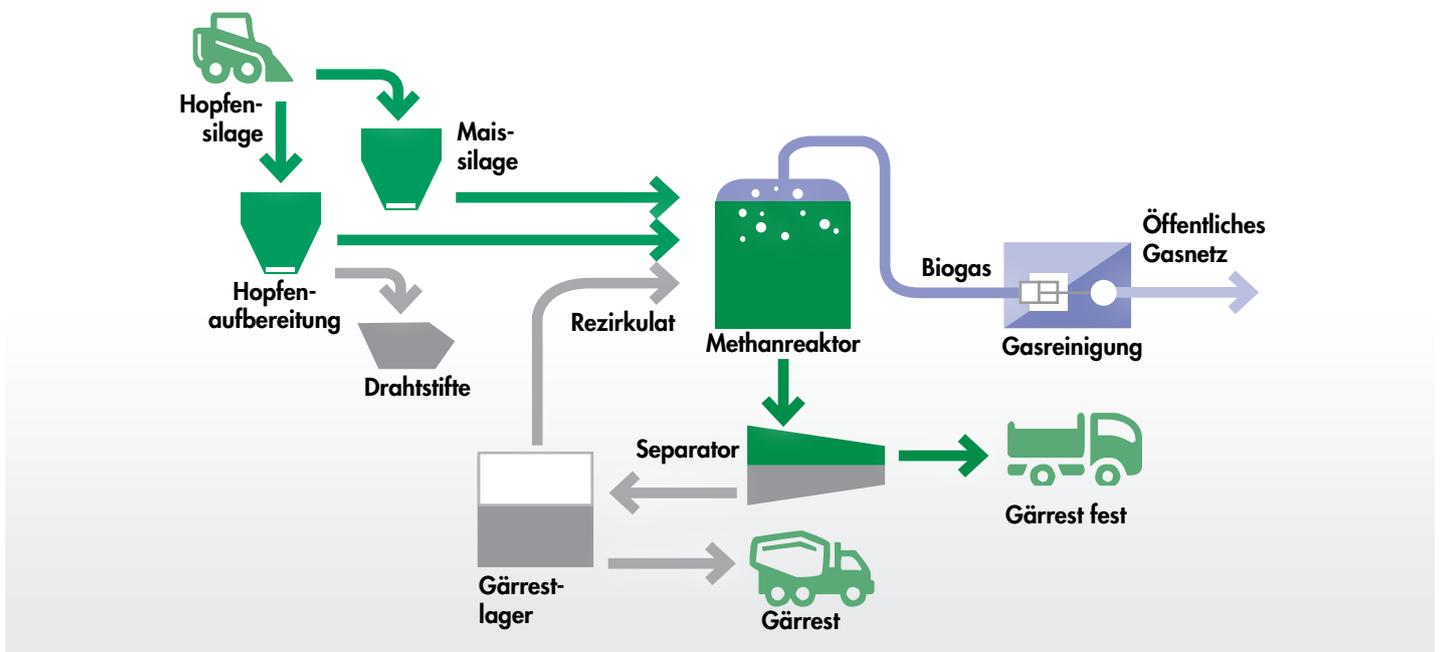




Im bayrischen Oberlauterbach entsteht Bioerdgas aus Hopfenresten.

Abfall

Aus der Hopfenernte fallen pro Hektar etwa 14 Tonnen Pflanzenreste an. Seit 2012 betreiben wir in Kooperation mit dem Energieunternehmen E.ON die weltweit erste Anlage zur Erzeugung von Bioerdgas aus Hopfenresten. Wir kaufen von den Pflanzern die Rebenhäcksel aus etwa 4.000 Hektar Produktion und liefern diese an die Bioerdgas Hallertau GmbH. Somit wird aus fast 25 Prozent der Hopfenfläche Gas für rund 5.000 Haushalte generiert. Zusätzlich werden die Gärreste als Düngung zurück auf die Felder geführt. Der Methanertrag einer Tonne Frischmasse der gehäckselten Hopfenreben beträgt in etwa 44 Normkubikmeter (CH₄).



Die Verpackung der geernteten Hopfendolden muss so erfolgen, dass die Qualität des Produktes geschützt, die Logistik erleichtert und die Umwelt geschont wird. Dafür wird der Hopfen in speziellen Polypropylen-Rechteckballen gepresst. Das Material ist neu, lebensmittelecht sowie ohne Beimischung von Regenerat oder Recyclingmaterial, um die vollständige Recyclingmöglichkeit zu gewährleisten. Für die gesamte Ernte fallen somit rund 400 Tonnen PP-Material an, das zu 100 Prozent recycelt wird. Die Umstellung auf diese neue Rechteckverpackung wurde 1999 von uns durch ein Förderprogramm vorangetrieben.

Das Umweltmanagement unserer Verarbeitungswerke ist nach ISO 14001:2015 zertifiziert. Es werden bis zu 35.000 Tonnen Hopfen pelletiert und etwa ein Drittel davon anschließend zusätzlich extrahiert. Als 1962 mit der Hopfenextraktion begonnen wurde, waren organische Lösungsmittel wie Methylenchlorid oder Hexan üblich. Bis 1985 wurde das Verfahren vollständig auf die Verwendung von überkritischem CO₂ umgestellt. Heute stammt das gesamte CO₂ der Verarbeitungswerke aus natürlicher Gärung. Das CO₂ wird im Kreislauf geführt und im Extraktionsprozess immer wieder verwendet.

Aus der Produktion von Hopfenpellets und -extrakt fallen im Berichtszeitraum etwa 10.900 Tonnen Hopfentreber an, die aufgrund ihres hohen Eiweißgehalts zwischen 15 Prozent und 20 Prozent als Futtermittel für die Tierhaltung zertifiziert sind. Es ist zwar nur ein kleiner Beitrag zu den knapp 24 Millionen Tonnen Mischfutter, die in Deutschland produziert werden, aber dennoch freut es uns, dass Hopfen nicht nur über das Bier ins Glas gelangt, sondern sich über diesen Umweg auch auf dem Teller wiederfindet.



Entlang der Abens bei St.Johann



In Deutschland werden Grundsatzfragen der Wasserwirtschaft vom Bundesumweltministerium (BMU) wahrgenommen.

Aktuell setzt sich das BMU für einen noch stärkeren Schutz des Grundwassers vor Nitrat- und Pflanzenschutzmitteleinträgen ein.



Wasser

Die Bundesrepublik ist im Vergleich zu anderen Ländern der Welt ein wasserreiches Land. Gerade weil die durchschnittliche Niederschlagsmenge im Jahr 700–800 mm beträgt, können wir hier großflächig seit Generationen den Hopfen anbauen. Laut Bauernverband benötigt die Landwirtschaft lediglich zwei Prozent der 28,5 Milliarden Kubikmeter des Gesamtwasserverbrauchs in Deutschland oder im Verhältnis zur verfügbaren Menge von 188 Milliarden Kubikmetern gerade einmal 0,3 Prozent. Der Trend zum Anstieg der Durchschnittstemperatur und der vermehrten Anzahl an heißen Tagen (über 30 Grad Celsius) hat uns bereits 2008 dazu veranlasst, ein Sechs-Millionen-Euro-Förderprogramm aufzustellen, um Tröpfchenbewässerungsanlagen in den Hopfenbaubetrieben einzurichten. Das ist bisher als Erzeugergemeinschaft unsere umfangreichste Fördermaßnahme seit Gründung der HVG. In den vergangenen zwölf Jahren konnte so die bewässerte Fläche auf etwa 20 Prozent in Deutschland gesteigert werden. In der Kombination mit der Düngung (Fertigation) trägt die Bewässerung zu einem effizienteren Einsatz von Stickstoff und einer geringeren Grundwasserbelastung bei.

In der Hallertau regnete es im Durchschnitt der letzten zehn Jahre etwa 790 Millimeter pro Jahr. Das entspricht einem natürlichen Wasseraufkommen pro Hektar von 7.900 Kubikmetern. Zum Vergleich: ein Olympiabecken mit 50 mal 25 mal 2 Metern fasst 2.500 Kubikmeter.

Jedoch ist die Regenverteilung je nach Witterungsverlauf in den für den Hopfen sehr wichtigen Monaten von Juni bis September sehr unterschiedlich und mögliche Trockenphasen von mehreren Wochen können die Pflanzen unter Stress setzen und den Ertrag sowie die Qualität (den Alpha-säuregehalt) überproportional negativ beeinflussen.

Laut Berechnung der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) hat eine Hopfenpflanze etwa 2.300 bis 2.800 Liter Wasser zur Verfügung. Davon sind ca. 600 Liter über einen wassergesättigten Boden im Frühjahr und ca. 1.700 Liter über Niederschläge von Juni bis zur Ernte verfügbar. Wo es möglich ist, können bis zu 500 Liter durch eine Bewässerung ergänzt werden. Die Bewässerungs- und Fertigungsanlagen sind so ausgelegt, dass sie in den vier wichtigen Sommermonaten bis zu 1.000 Kubikmeter Wasser pro Hektar in den Boden einspeisen können.

Für den Berichtszeitraum betrug die Wasserverwendung in unseren HVG-Büros und der Betriebsstätte in Mainburg 550 Kubikmeter. Zum Vergleich: Eine 4-köpfige Familie verbraucht im Jahr ca. 180 Kubikmeter Wasser.

Im Gegensatz zu Mälzereien benötigen die Pelletierungswerke vergleichsweise wenig Prozesswasser und deshalb liegt der Verbrauch mit etwa 7.000 Kubikmeter pro Jahr und 35.000 Tonnen verarbeiteten Hopfens bei 0,4 Kubikmeter pro Tonne Hopfen. Nach dem Umzug der Extraktionsanlage von Wolnzach nach St. Johann wird dieser Wert auf geschätzt 20.000 Kubikmeter ansteigen.

Verarbeitung und Verwaltung liegen also gemeinsam bei etwa 0,7 Kubikmeter Wasser pro Tonne verarbeiteten Hopfens. Bei einer Hopfendosage von 300 Gramm pro Hektoliter im Sudhaus sind das etwa 0,2 Liter Wasserbeitrag pro 100 Liter Würze.



Düngung und Pflanzenschutz

Vergleichbar mit anderen Dauerkulturen wie z. B. Wein ist auch Hopfen anfällig für Krankheiten und Schädlinge – abhängig von Witterung und Widerstandsfähigkeit. Zur Ertrags- und Qualitätssicherung ist für den Pflanzler daher der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln unerlässlich. Die Mittel zur Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen wie Peronospora und Mehltau, Hopfenblattlaus oder Milben werden einer strengen Prüfung auf Wirksamkeit, Umweltverhalten und Unbedenklichkeit für das Erntegut unterzogen. Zum Ausbringen der Pflanzenschutzmittel sind spezielle Sprühgeräte (Gebläsespritzen) entwickelt worden, die den gezielten und gleichmäßigen Auftrag sicherstellen. Nur eine gezielte und sachgerechte Düngung gewährleistet auch gute Erträge bei gleichzeitiger Erhaltung der Bodengesundheit und geringer Nitratbelastung des Grundwassers.

Düngung

Die IfL und der Hopfenring besitzen eine sehr große Expertise in Bezug auf die sachgerechte Düngung und den notwendigen Beitrag von Stickstoff (N), Phosphat (P_2O_5), Kaliumoxid (K_2O), Magnesiumoxid (MgO), Kalk (CaO) und Spurennährstoffen. Die Düngeverordnung in Deutschland erteilt den Betrieben hierzu sehr klare und sehr strikte Auflagen verbunden mit entsprechenden Dokumentationspflichten.

Da insbesondere die Stickstoffdüngung von großer Umweltrelevanz ist, werden jährlich zu Vegetationsbeginn durch den Hopfenring umfangreiche Nmin-Untersuchungen durchgeführt. Im Jahr 2020 waren das insgesamt 3.782 Analysen von 811 Betrieben. Auf der Basis der ermittelten Stickstoffgehalte im Boden und des bekannten Gesamtbedarfs des Hopfens ergeben sich maximal erlaubte Düngermengen während der Vegetationsperiode. Alle Daten müssen feldspezifisch dokumentiert werden.



Peronospora-Warndienst

Für die wichtigste Krankheit des Hopfens, den Falschen Mehltau (*Pseudoperonospora humuli*), wurde schon Anfang der 80er Jahre am Hopfenforschungszentrum in Hüll ein Prognosemodell entwickelt, um Notwendigkeit und Termin für eine Bekämpfung zu ermitteln. So konnten die früher ausgebrachten 15 Spritzungen auf durchschnittlich 6 bis 7 Applikationen pro Jahr reduziert werden. Die Erzeugergemeinschaft HVG beteiligt sich an diesem System und trägt die Kosten für die Aufrufe an die Pflanzler und die Aufwendungen für die täglichen Auswertungen.





Parallel zum amtlichen Zertifizierungsverfahren werden im Rahmen der neutralen Qualitätsfeststellung alle Hopfenpartien in einem neutralen Untersuchungslabor bemustert.

Die Untersuchung erfolgt nach Vorgaben aus dem Pflichtheft der Arbeitsgruppe NQF (Neutrale Qualitätsfeststellung).



Das Pflanzenschutzmittel-Rückstandsmonitoring

Als weiteren Schritt zur Qualitätssicherung des deutschen Hopfens wurde von der Hopfenwirtschaft zur Ernte 2011 eine Pflanzenschutzmittel-Rückstands-Untersuchung eingeführt. Um einen repräsentativen Querschnitt über alle Sorten und Erntezeitpunkte zu erhalten, wird jedes 20. Muster der deutschen Hopfenernte in anonymisierter Form für eine Rückstandsanalyse verwendet. Dabei wird jedes Muster auf mehr als 500 potentielle chemische Rückstände untersucht. Die Erzeugergemeinschaft HVG beteiligt sich jährlich mit 100.000 Euro an den Kosten dieses Monitorings.

Bis zu 500.000 Euro jährlich beträgt der finanzielle Beitrag der HVG für Projekte zur Hopfenforschung und -züchtung.

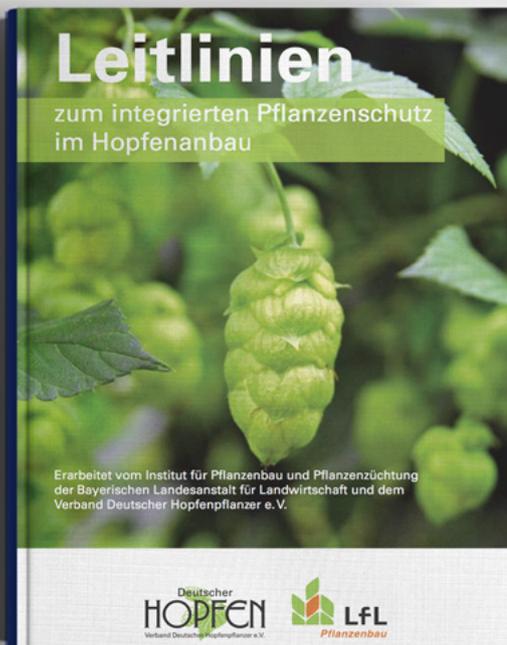
Das jährlich vor der Saison erscheinende „Grüne Heft“ enthält alle Aspekte von Anbau, Ernte und Nachbehandlung. Die Harmonisierung der Pflanzenschutzmittel ist ein länderübergreifendes Thema, und auch hier beteiligen wir uns als Organisation von Hopfenpflanzern überproportional mit finanziellen und personellen Ressourcen. In den letzten Jahren haben sehr viele Abnehmerländer eigene Importtoleranzen für Pflanzenschutzmittelhöchstgehalte erlassen, die zum Teil von unseren Europäischen Normen abweichen. Die US-amerikanische und die deutsche Hopfenindustrie (Verband Deutscher Hopfenpflanzler und Deutscher Hopfenwirtschaftsverband) haben die Firma Bryant Christie damit beauftragt, weltweit die Importnormen (Rückstandstoleranzen) für Hopfen zu untersuchen und im Rahmen von Verhandlungen mit den Behörden eventuelle Handelsbarrieren möglichst gering zu halten. Vom finanziellen Beitrag aus Deutschland in Höhe von 150.000 US-Dollar tragen die Pflanzler insgesamt etwa 70 Prozent.

Ökologischer Landbau

Der Anbau von Hopfen nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus stellt einen Betrieb vor sehr große Herausforderungen. Zum einen sind die sehr speziellen Krankheiten des Hopfens schwer mit den im Bio-Anbau zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen, zudem sind die Erträge aus biologischer Erzeugung meistens deutlich geringer. Zum anderen ist Hopfen als Raumkultur in Bezug auf Abdrift von Nachbarflächen sehr sensibel. Auf der Abnehmerseite erweist es sich als durchaus herausfordernd, das Angebot mit der Nachfrage der Brauereien in Einklang zu bringen. Einige unserer Mitglieder sind dennoch passionierte und überzeugte Bio-Bauern und waren in Europa Vorreiter auf diesem Gebiet.

Die Gesamtfläche von Hopfen, die nach Kriterien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet wird, ist in Deutschland von 81,1 Hektar in 2011 (8 Betriebe) auf knapp 181,2 Hektar (11 Betriebe) ausgeweitet worden. Das entspricht 0,9 Prozent des gesamt angebauten Hopfens. Die Mitglieder des IHGC (International Hop Growers' Convention) geben eine ökologisch bewirtschaftete Fläche in Europa von 257 Hektar an (0,8 Prozent der Fläche). Die USA produzieren 328 Hektar nach ökologischen Richtlinien, was 1,3 Prozent ihrer Fläche entspricht. Zum Vergleich: In Bayern produzierten 2019 auf knapp 366 Tsd. Hektar (11,8 Prozent der bayerischen landwirtschaftlichen Nutzfläche) 10.532 landwirtschaftliche Betriebe nach den Öko-Richtlinien. Das waren 30,8 Prozent der gesamten deutschen Öko-Bauern (34.110) auf 22,9 Prozent der Öko-Fläche (1,61 Millionen Hektar).

Die HVG vermarktet durch spezielle Vereinbarungen zwischen Pflanzern und Brauereien knapp 20 Tonnen Hopfen, die nach den Bio-Richtlinien produziert wurden. Unser Naturhopfen-Zentrum in Mainburg und das Pelletierwerk in St. Johann sind beide zur Herstellung von Bio-Produkten zertifiziert.



Das Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V. haben Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz im Hopfenanbau erarbeitet.

Die allgemeine Leitlinie gilt übergeordnet für alle Belange des Pflanzenschutzes im Hopfenanbau. Die schaderregerspezifischen Leitlinien beinhalten detaillierte Handlungsanweisungen für Schädlinge, Krankheiten, Virose und Viroide im Hopfen.



Gesetzlicher Rahmen

Der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurde am 10. April 2013 von der Bundesregierung beschlossen und hat das Ziel, die Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entstehen können, zu reduzieren. Am 7. Februar 2020 sind mit der Veröffentlichung im Bundesanzeiger die „Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz im Hopfenanbau“ aufgenommen worden. Die Leitlinien orientieren sich an den acht allgemeinen Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes aus dem Anhang III der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie 2009/128/EG und konkretisieren diese Grundsätze für die Kultur Hopfen. Damit zeigt die Hopfenwirtschaft, dass ihre Pflanzenschutz-Strategie konsequent ihren Beitrag zum Naturschutz im Rahmen der politischen Vorgaben leistet und von unseren Betrieben täglich gelebt wird.

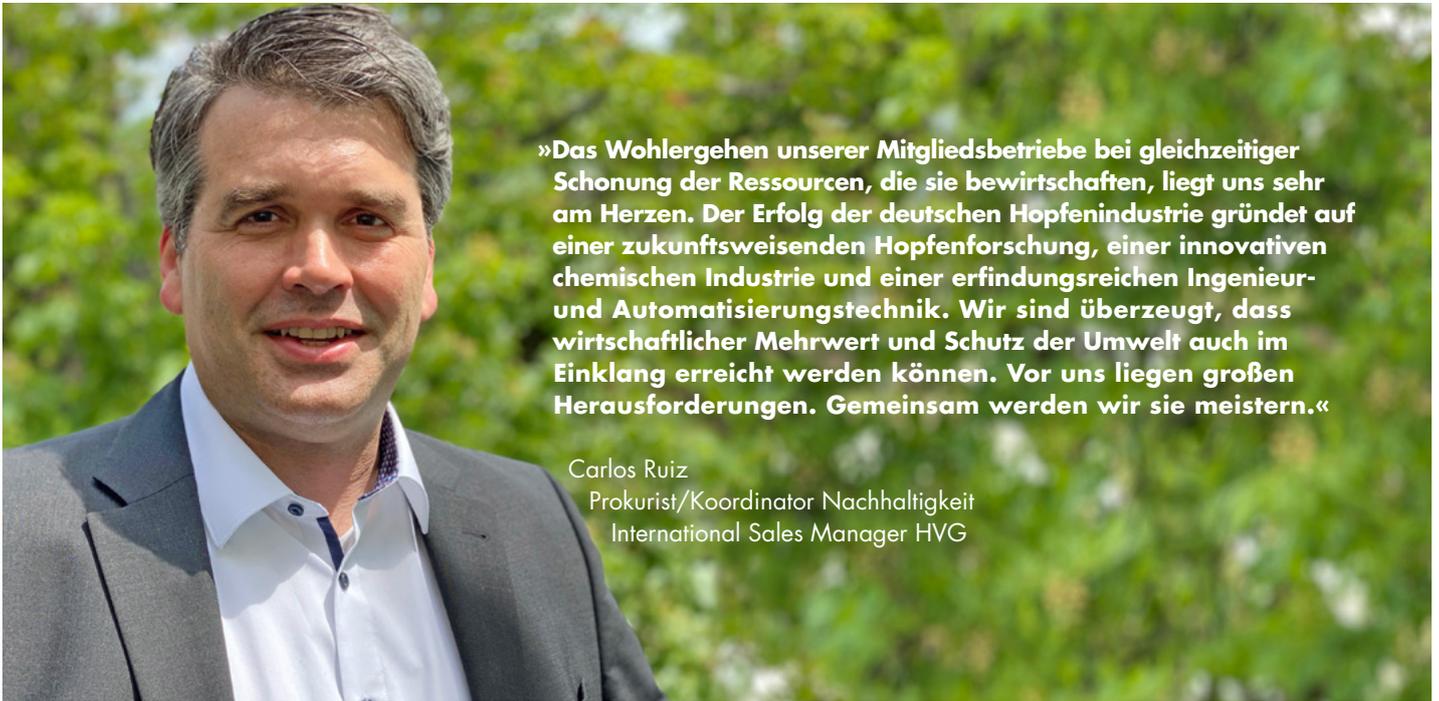
Zur Qualitätssicherung wird im Rahmen der Neutralen Qualitätsfeststellung (NQF) eine Pflanzenschutzmittel-Rückstandsuntersuchung durchgeführt. Um einen repräsentativen Querschnitt über alle Sorten und Erntezeitpunkte zu erhalten, wird jedes 20. Muster der NQF in anonymisierter Form für eine solche Analyse verwendet. Der Untersuchungsablauf ist vertraglich festgelegt.

Das Programm BioRegio 2030 der Bayerischen Staatsregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die landwirtschaftliche Fläche von ökologisch produzierten Produkten von derzeit knapp 12 Prozent auf 30 Prozent bis 2030 zu erhöhen. Nimmt man den derzeitigen Trend für den Hopfen, dann wäre laut LfL eine Steigerung von derzeit knapp 1 Prozent auf 3 Prozent der Hopfenfläche vielleicht dann realistisch, wenn sich auf Seite der Abnehmer auch der Bedarf entsprechend entwickeln würde (siehe Brauwelt Nr. 33-34 (2020) pp. 854).

Im Mai 2020 gab die EU-Kommission im Rahmen des Green Deals ihre Farm-to-Fork Strategie bekannt („Farm-to-Fork“ engl. für „Vom Hof auf den Tisch“). Die Landwirtschaft soll unter anderem folgende Punkte bis 2030 erfüllen:

- Halbierung des Einsatzes schädlicher Pflanzenschutzmittel
- Reduzierung des Einsatzes von Düngemitteln um 20 Prozent
- Ökolandbau besitzt einen Mindestanteil von 25 Prozent der Flächen in Europa

Das sind sehr ambitionierte Ziele, die sich beim Hopfen in Anbetracht der bereits erreichten erheblichen Reduzierungen nicht ohne Weiteres erzielen lassen. Die HVG unterstützt die Aktivitäten des Verbands deutscher Hopfenpflanzer und der COGEC (europäischer Dachverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften), um sich bei der Europäischen Union für die Besonderheiten des Hopfenanbaus und für eine differenzierte Betrachtungsweise des Sektors Hopfen einzusetzen.



»Das Wohlergehen unserer Mitgliedsbetriebe bei gleichzeitiger Schonung der Ressourcen, die sie bewirtschaften, liegt uns sehr am Herzen. Der Erfolg der deutschen Hopfenindustrie gründet auf einer zukunftsweisenden Hopfenforschung, einer innovativen chemischen Industrie und einer erfindungsreichen Ingenieur- und Automatisierungstechnik. Wir sind überzeugt, dass wirtschaftlicher Mehrwert und Schutz der Umwelt auch im Einklang erreicht werden können. Vor uns liegen großen Herausforderungen. Gemeinsam werden wir sie meistern.«

Carlos Ruiz
Prokurist/Koordinator Nachhaltigkeit
International Sales Manager HVG

Seit Jahren unterstützt die HVG diverse Projekte im Hopfenanbau mit dem Ziel, die Bewirtschaftung ökologischer auszurichten. Diese Aktivitäten lassen sich im Wesentlichen folgenden Bereichen zuordnen:

Produktionstechniken

- Verbesserung der Nährstoff-Effizienz von Hopfen durch Düngesysteme mit Fertigation
- Versuche zur Kompostierung und Verwertung von Hopfenrebenhäcksel zur Optimierung der Nährstoff-Effizienz des organisch gebundenen Stickstoffs, u.a.
- Projekte zur Bewässerung und Fertigation

Pflanzenschutz

- Welcher Befall durch die Hopfenblattlaus *Phorodon humuli* kann zum Zeitpunkt der Doldenausbildung am Hopfen toleriert werden?
- Monitoring auf Hop Stunt Viroid (HSVd) und Citrus Bark Cracking Viroid (CBCVd) Infektionen bei Hopfen in Deutschland
- Charakterisierung der Interaktion Hopfen-Hopfenmehltau auf Zellebene und Funktionsanalyse von an der Abwehr beteiligten Genen
- Überprüfung von zwei Prognosemodellen zur Bekämpfung des Echten Mehltaus im Hopfen und Einführung einer Prognose zur Bekämpfung der Krankheit in der Praxis
- Biologische Bodenentseuchung

Hopfenzüchtung

- Entwicklung eines Testsystems zur Prüfung der Blattlaus-Resistenz an Hopfensämlingen
- Züchtung von Hopfen mit blumigen, zitrusartigen und fruchtigen Aromanoten
- Kreuzungszüchtung bei der Landsorte Tettmanger
- Entwicklung von leistungsstarken, gesunden Hochalphasorten mit besonderer Eignung für den Anbau im Elbe-Saale-Gebiet
- Neuzüchtung von Hopfensorten mit einer höheren Resilienz gegenüber Trockenheit und Hitzeperioden im Zuge der Klimaveränderung

Ökologie im Hopfenbau

- Einsatz entomopathogener Nematoden (EPN) zur biologischen Bekämpfung des Liebstockelrüsslers *Otiorynchus ligustici* im Hopfen
- Prüfung eines Streptomyces-Stammes zur Bekämpfung der Verticillium-Hopfenwelke
- Verhalten der Bienen im Hopfengarten und Untersuchungen zur Guttation im Hopfen
- Minimierung des Einsatzes kupferhaltiger Pflanzenschutzmittel im ökologischen und integrierten Hopfenbau
- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs zur Förderung der Biodiversität im Hopfenbau

Das finanzielle Volumen für die Unterstützung der Hopfenforschung beträgt bislang rund 300.000 Euro pro Jahr und soll in den kommenden Jahren noch gesteigert werden.

Unsere Ziele im Handlungsfeld Umwelt

Klimaschutz und Energieeffizienz

• Umstellung auf von Hopfenpflanzern generierten Solarstrom im HVG-Hauptsitz und am HVG-Naturhopfenzentrum in Mainburg

Wir wollen nicht nur den von uns verwendeten Strom aus erneuerbaren Energien beziehen, sondern streben an, dass dieser Strom direkt von unseren Pflanzern produziert wird. Das Haus des Hopfens wird bereits mit umweltfreundlicher Fernwärme aus regenerativen Energien geheizt. Jetzt wollen wir die etwa 170 Megawattstunden für unsere beiden Betriebe in Wolnzach und Mainburg aus lokal generiertem „Hopfen-Strom“ beziehen. Wir schätzen, dass unsere Mitglieder insgesamt etwa 40-50 Gigawattstunden Strom in ihren Photovoltaikanlagen generieren. Wir wollen bis 2022 gemeinsam mit lokalen Anbietern ein Modell des regionalen Strombezugs ausarbeiten, das sich skalieren lässt und auch weiteren Firmen den Bezug von lokal erzeugtem „Hopfen-Strom“ ermöglicht. Da im Zuge der nächsten Jahre viele Anlagen aus der EEG-Förderung fallen, wäre dies ein nachhaltiges Projekt für das Weiterbetreiben der Anlagen unserer Mitglieder.



Unterziel 7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen



Unterziel 8.2 Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren



Unterziel 9.4 Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihrer jeweiligen Kapazitäten ergreifen

• Umstellung auf Ammoniak als Kältemittel in den Verarbeitungswerken

Mit einer Investitionssumme von 900.000 Euro soll im Berichtszeitraum gemeinsam mit den Mitgesellchaftern die Umstellung der Kälteanlagen der Kühllhäuser 3 und 4 auf Ammoniak als Kältemittel erfolgen. Nach dem Umbau werden nicht mehr zwei Kälteanlagen in Betrieb sein, sondern eine Kälteanlage, die beide Kühllager versorgt. Die neue Anlage beseitigt die Verwendung der ozonschädigenden Kältemittel R404A und R410A und arbeitet stattdessen mit 200 Kilogramm Ammoniak. Diese moderne Anlage wird zusätzlich den Vorteil haben, effizienter zu sein und weniger Strom zu verbrauchen.



Unterziel 7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln



Unterziel 8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem ZEHNJAHR-RES-PROGRAMMRAHMEN FÜR NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen



Unterziel 12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

Ökologischere Landwirtschaft

• Bewässerungs- und Fertigungsflächen bis 2030 auf 50 Prozent steigern

Durch ein mehrjähriges Programm sind seit 2008 durch finanzielle Anreize und intensive Beratung mehr als 20 Prozent der Hopfenanbauflächen in Deutschland mit Tröpfchen-Irrigationssystemen ausgestattet worden. Andere Anbauanationen wie die USA betreiben zu fast 100 Prozent ihren Hopfenanbau mit Irrigation und Fertigation. Es gibt regionale Unterschiede in Deutschland. Aber die Schwierigkeiten, zusätzliche Brunnen genehmigt zu bekommen, verhindern die notwendige Ausweitung der bewässerten Flächen. Vorarbeiten haben ergeben, dass die Wasserschichten, die wir in der Hallertau nutzen würden, geologisch in die Donau abfließen, wodurch keine Erschöpfung der Grundwasser-Speicher bewirkt werden würde. Gezielte Nährstoffzufuhr im Hopfenanbau durch Fertigation reduziert zudem in deutlichem Umfang z. B. die Nitratbelastung. Die Bewässerung garantiert stabile Erträge und gewährleistet somit die Belieferung der Brauindustrie, die weltweit stark von der volatilen deutschen Hopfenproduktion abhängig ist. Zudem steigert die Fertigation die Bodengesundheit, verbessert die Permeabilität, weil die Böden nicht festtrocknen, und reduziert durch den gestiegenen Ertrag die Landnutzung. Es ist noch politische Überzeugungsarbeit notwendig, um den Nutzen von Irrigation und Fertigation hervorzuheben.



Unterziel 2.4 Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern



Unterziel 6.5 Bis 2030 auf allen Ebenen eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen, gegebenenfalls auch mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit



Unterziel 13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Weitere Informationen:
www.17ziele.de | www.globalgoals.org

**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

Handlungsfeld Soziales

Eine Genossenschaft unterscheidet sich von anderen Unternehmen durch mehr als die Rechtsform. Die Mitglieder einer Genossenschaft sind eine langfristig orientierte Interessens- und Schicksalsgemeinschaft.

_____ Wir sind davon überzeugt, dass nur durch vereintes Handeln jene Ziele erreicht werden können, die jeder allein für sich so nicht verwirklichen könnte. Dabei ist unternehmerischer Erfolg kein Selbstzweck, sondern die notwendige Grundlage, um die Zukunft zu gestalten und so das Leben aller in der Genossenschaft Agierenden stetig zu verbessern. Tag für Tag geben Mitgliedsbetriebe und Mitarbeiter der HVG ihr Bestes, um für Brauereien auf der ganzen Welt die feinsten Hopfen achtsam anzubauen, sorgfältig zu verarbeiten und zuverlässig zu liefern. Für diese schöne Aufgabe stehen wir jeden Morgen gerne auf.

Einkommensungleichheiten werden in Deutschland insbesondere mithilfe von Sozialleistungen, Sozialversicherungen und Steuern entgegengewirkt. Wir haben den Anspruch, unseren Mitarbeitern mehr als die gesetzlich bestimmten Mindestleistungen zu bieten. Zum Beispiel bei der Altersvorsorge und Krankenzusatzversicherung.

Soziale Gesetzgebung

Es würde den Rahmen sprengen, hier alle EU-, Bundes- und Landesgesetze sowie Verordnungen aufzulisten, denen wir als Genossenschaft und anerkannte EU-Erzeugergemeinschaft unterliegen und nach denen wir regelmäßig geprüft werden. Sehr viele der für die Nachhaltigkeit relevanten Aspekte sind darin bereits detailliert geregelt.

In Deutschland unterliegen Unternehmen speziell im Bereich des Arbeitsrechtes einer Vielzahl von Gesetzen. Soziale Aspekte werden besonders berücksichtigt. Der Bereich des Individualarbeitsrechtes regelt Aspekte wie Gleichbehandlung, Urlaub, Elternzeit oder Kündigungsschutz. Das Arbeitsschutzrecht befasst sich mit Jugendschutz, Arbeitszeit oder Mutterschutz, das kollektive Arbeitsrecht mit Themen wie zum Beispiel dem Betriebsverfassungsgesetz. Dazu kommen noch das umfassende Sozialrecht und das Verfahrensrecht.

Es gibt für Arbeitnehmer in der Bundesrepublik eine Reihe von gesetzlichen Sozialleistungen, die so in anderen Ländern nicht selbstverständlich sind. Arbeitgeber sind mit 7,3 Prozent des Bruttolohns beteiligt an der Krankenversicherung, mit etwas über 1,5 Prozent des Bruttolohns an der Pflegeversicherung, mit 9,3 Prozent des Bruttolohns an der Rentenversicherung und mit 1,2 Prozent des Bruttolohns an der Arbeitslosenversicherung. Lohnersatzleistungen sind gesetzlich geregelt und schützen die Mitarbeiter bei Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Arbeitsunfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit. Zu den Sozialleistungen zählen auch die Rente, das Kindergeld, das Elterngeld, das Mutterschaftsgeld sowie das Insolvenzgeld.

Für Arbeitnehmer in Deutschland ist die Belastung durch Steuern und Sozialabgaben relativ hoch, im Jahr 2019 die höchste aller OECD-Länder. Von den knapp 800 Milliarden Euro Steueraufkommen von Bund, Länder und Gemeinden entfallen allein auf die Lohnsteuer knapp 220 Milliarden Euro. Rechnet man die Beiträge der Arbeitgeber hinzu, liegt Deutschland knapp hinter Belgien an zweiter Stelle. 2015 wurde in Deutschland der Mindestlohn eingeführt. Im Berichtszeitraum lag er zwischen 9,19 und 9,35 Euro pro Arbeitsstunde.

In Anbetracht der demographischen Entwicklung gewinnt die Rentenfrage immer mehr an Bedeutung. Im Jahre 2020 kommen auf 100 Beitragszahler 57 Rentner, im Jahr 2030 dürften es bereits 67 sein und im Jahr 2050 sogar etwa 77. Das Renteneintrittsalter wird deshalb stufenweise auf 67 Jahre erhöht. Ab 2040 muss die Rente zudem voll versteuert werden.





Unser Hauptsitz befindet sich in Wolnzach (Bayern).

Wachsender Fachkräftebedarf ist eine der Herausforderungen, vor denen Unternehmen sämtlicher Industrienationen in der nächsten Zeit stehen.

Auch Bayern ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Globalisierung davon betroffen.

Standort Markt Wolnzach

Die ca. 11.000 Einwohner zählende Gemeinde befindet sich im Dreieck München, Ingolstadt, Regensburg. Im Großraum München liegt die Arbeitslosenquote unter drei Prozent. Der Fachkräftereport der Industrie- und Handelskammer für 2019 sagt voraus: „Von 2018 bis 2030 wird der Engpass bei Fachkräften bayernweit von 260.000 auf 450.000 Menschen ansteigen. Knapp zehn Prozent aller Stellen werden 2030 vakant bleiben.“

Wer in die Region Hallertau ziehen will, findet einen sehr angespannten Immobilienmarkt vor. Ein Indikator für die Attraktivität der Region ist die Entwicklung der Immobilienpreise von 2011 bis 2019. Die durchschnittlichen Kaufpreise für eine 60-Quadratmeter-Wohnung haben sich in diesem Zeitraum von 2.320 Euro pro Quadratmeter auf 4.570 Euro pro Quadratmeter fast verdoppelt (Referenz: Pfaffenhofen a.d. Ilm). Es zeichnet sich mittelfristig ein deutlicher Engpass bei Fachkräften ab. Der Zuzug aus anderen Regionen wird durch einen knappen und teuren Immobilienmarkt erschwert.



Arbeitsumfeld

Für die besten Fachkräfte möchten wir bei der HVG die erste Wahl sein. Wir wollen aus Überzeugung ein besonderes Arbeitsumfeld mit spannenden Aufgaben für unsere Kolleginnen und Kollegen anbieten. Unsere Produkte sind maßgeschneidert, die Logistik komplex: es gilt, an die 800 Kunden in über 100 Ländern zu beliefern. Hopfen ist einer der „Hidden Champions“ aus Deutschland. Unsere Arbeit verbindet Regionalität mit Internationalität auf einmalige Weise.

Im Berichtszeitraum betrug unser Umsatz 93 Millionen Euro. Wir haben eine überdurchschnittlich hohe Umsatzproduktivität von etwa zwei Millionen Euro pro Mitarbeiter (zum Vergleich: durchschnittlich bundesweit 299.000 Euro pro Mitarbeiter, im Handel 325.000 Euro pro Mitarbeiter). Diese Produktivität lässt sich nur erreichen, wenn eine effiziente Struktur mit optimierten Prozessen auf eine agile und motivierte Belegschaft trifft.

Unsere Kolleginnen und Kollegen, von denen viele selbst aus aktiven oder ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieben kommen, bringen sich mit Leidenschaft für den Hopfen, Naturverbundenheit sowie eine pragmatische und lösungsorientierte Arbeitsethik in die HVG ein.



Hopfen und Braukunst prägten unsere Heimat über Jahrhunderte. Wenige Autominuten von unserem Hauptsitz befinden sich die ältesten noch bestehenden Brauereien der Welt: die Brauerei Weihenstephan in Freising (anno 1040) und die Klosterbrauerei Weltenburg bei Kelheim (anno 1050).

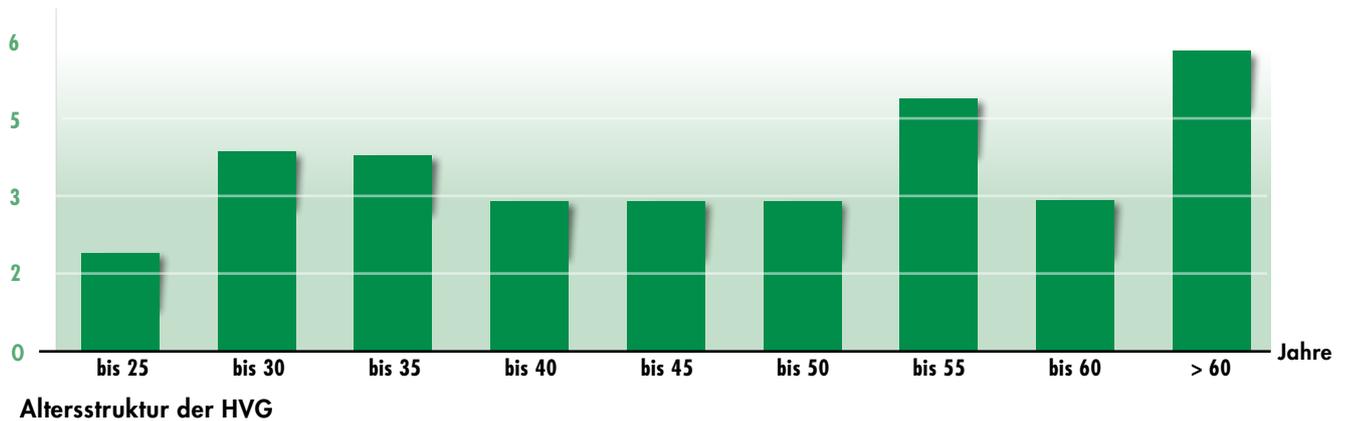
Die Traditionen und Feste der Hopfenpflanzerei und die handwerkliche Kunst der Brauer sind ein immaterieller Schatz, den es für künftige Generationen zu bewahren gilt.

Für die von den Pflanzern traditionell gewählte Hopfenkönigin wird für die „Regentschaft“ ein Auto zur Verfügung gestellt, an dessen Kosten wir uns beteiligen. Auch das vor einigen Jahren von der Dorfgemeinschaft Attenkirchen ins Leben gerufene Bierverkostungs-Festival („Große Biere, kleine Gläser“) wird von uns gefördert.

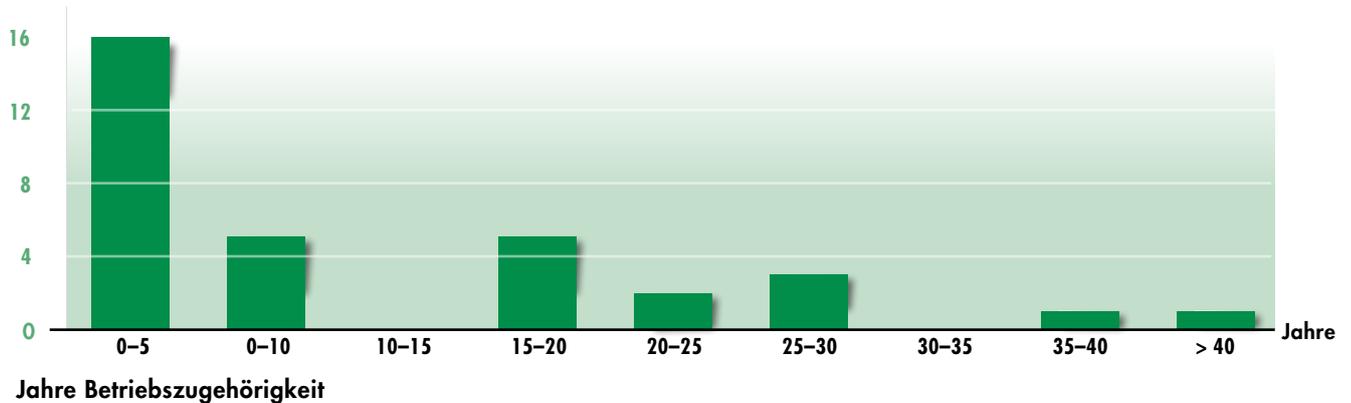
Betriebsstruktur

Unser HVG-Kernteam besteht aus 33 Mitarbeitern (13 Frauen und 20 Männer). Das Durchschnittsalter beträgt 45 Jahre und ist etwa gleichmäßig verteilt von 23 Jahren bei unserer jüngsten Kollegin bis zu den 63 Jahren unseres erfahrensten Kollegen.

Anzahl Mitarbeiter



Anzahl Mitarbeiter



In den letzten 5 Jahren haben wir sehr viele neue Mitarbeiter eingestellt. Etwa die Hälfte des Kernteams ist seit weniger als 5 Jahren bei uns, ein Drittel des Teams dafür schon seit mehr als 15 Jahren.

Die mittlere Betriebszugehörigkeit bei der HVG beträgt insgesamt 12 Jahre. Damit liegen wir, was Altersdurchschnitt und Betriebszugehörigkeit angeht, sehr nah am bundesweiten Durchschnitt.

In der Saison, direkt nach der Hopfenernte, bekommen wir von September bis Frühjahr im HVG-Naturhopfenzentrum in Mainburg zusätzlich Verstärkung von Saisonarbeitskräften. Je nach Saisonmonat variiert diese Zahl etwas. Es sind zusätzlich zu unserem Kernteam ungefähr 20 Mitarbeiter (13 Frauen und 7 Männer). Von unseren 26 Kolleginnen (49 Prozent aller HVG Beschäftigten) arbeiten 12 in Teilzeit.



Wohlergehen unserer Mitarbeiter

Bei uns stehen die Türen offen, der Umgang ist direkt und unbürokratisch. Flache Hierarchien, Vertrauen in die individuellen Fähigkeiten und Eigenverantwortung bestimmen unser tägliches Handeln.

Arbeitsatmosphäre:

Wir schaffen alle Voraussetzungen, damit das Arbeitsambiente so angenehm und sicher wie möglich gestaltet werden kann. Wenn etwas verbessert werden kann, handeln wir entsprechend. Zusätzlich wird beim jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch und bei zusätzlichen punktuellen Mitarbeiterbefragungen gesondert das Thema der individuellen Arbeitsumgebung und Infrastruktur abgefragt und dokumentiert. Wir fragen uns permanent: Wie gewährleisten wir eine optimale Arbeitsumgebung?



Wo es das Arbeitsumfeld zulässt, darf der Hund auch mal dabei sein.



1. Wir legen sehr großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, sowohl innerhalb der HVG als auch extern mit unseren Stakeholdern (Anspruchsgruppen) und verurteilen jede Art der Diskriminierung und Ausgrenzung.



2. In unseren HVG-Standards für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in Bezug auf a) die Arbeitsrechte, Gesundheit und Sicherheit, b) Governance*, c) Menschenrechte und d) die Umwelt, halten wir die Werte fest, nach denen wir uns richten.

(*Anmerkung: Es gibt keine deutsche Entsprechung für diesen Begriff. „Corporate Governance“ bezeichnet den rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens.)



3. Die Arbeitsplätze entsprechen modernen Standards der Ergonomie. Wir beachten die Aspekte Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Gefahrenstellen durchgängig und umfassend. Dieses wird von einer extern beauftragten Firma begleitet und von der Berufsgenossenschaft geprüft.



4. Wir achten auf moderne Arbeitsmittel der Informationstechnologie in Soft- und Hardware und haben die meisten Drucker aus den Büros wegen der Feinstaubproblematik entfernt oder mit Filtern versehen.



5. Die Mitarbeiter im Naturhopfenzentrum in Mainburg bekommen Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt, die den modernsten Standards entspricht.



Die Familien unserer Mitarbeiter liegen uns am Herzen. Wir unterstützen junge Familien durch zusätzliche Leistungen.

Betriebliche Sozialleistungen:

Wir haben den Anspruch, unseren Mitarbeitern mehr als nur die gesetzlich bestimmten Mindestleistungen zu bieten. Wir nutzen die Spielräume, um die Motivation und Identifikation mit der HVG zu erhöhen und die Menschen für unsere Mission zu begeistern und langfristig an uns zu binden.

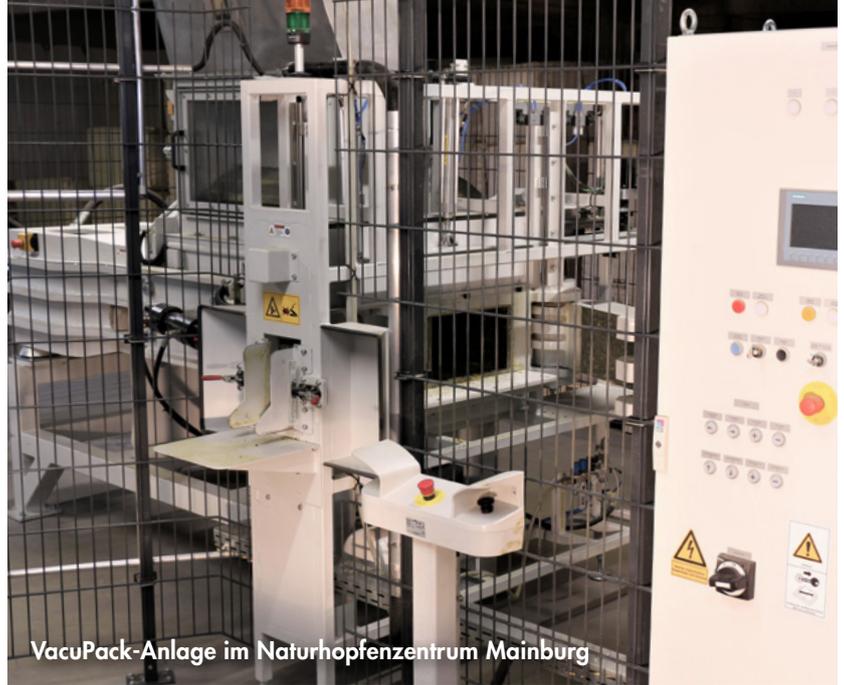
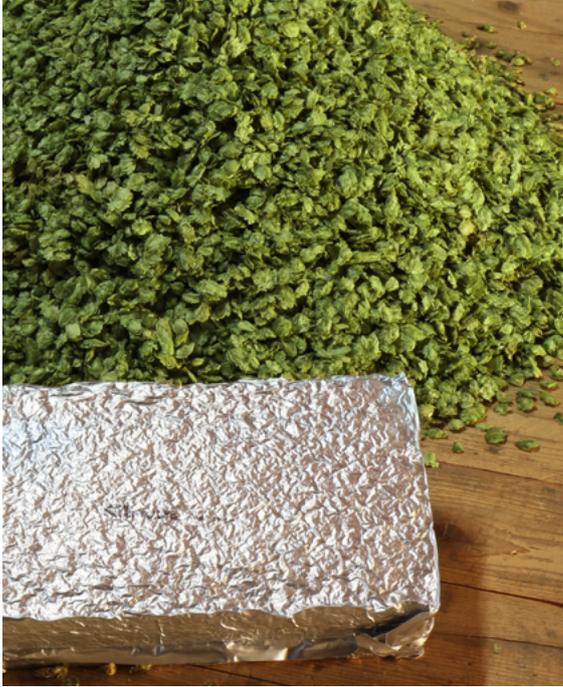
1. Auch dort, wo die Beschäftigungsverhältnisse zeitlich befristet sind, greifen wir nicht auf Zeitarbeitsfirmen zurück, sondern verwenden **eigene HVG-Verträge mit gleichwertigen Bedingungen für alle Mitarbeiter**. Das ist zwar der umständlichere Weg, aber für uns der richtige im Geiste der Genossenschaft.

2. Als betriebliche Leistungen bieten wir an:
 - eine **ergänzende private Krankenzusatzversicherung**. Gegen einen eigenen Beitrag können die Familienangehörigen zu den speziellen Vertragskonditionen mitversichert werden.
 - eine **Direktversicherung**, die als zusätzliches Standbein bei Renteneintritt dienen soll.
 - **Eine Versicherung gegen Unfälle, Invalidität und Tod** als Absicherung bei Unfällen während der Arbeitszeit.
 - eine **Erfolgprämie**, die vom Jahresergebnis abhängt.

3. Ein wesentlicher Teil des finanziellen Gewinns der Genossenschaft wird an die Hopfenpflanzler in Form von a) einer Kapitaldividende und b) einer Warenrückvergütung bzw. Umsatzdividende ausbezahlt. So sind seit 2002 mehr als 27 Millionen Euro an die Hopfenbaubetriebe geflossen.

4. **Elternzeit:** Die Familien unserer Mitarbeiter liegen uns am Herzen und wir unterstützen junge Eltern, indem wir zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen wie Mutterschutz-Zeiten, finanzielle Unterstützungen und Arbeitsplatz-Garantien den Mitarbeitern eine möglichst hohe Flexibilität bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit und bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben gewähren. Im Berichtszeitraum befand sich eine Kollegin in Elternzeit.





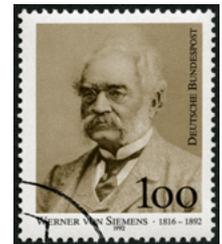
Arbeitsicherheit und Gesundheitsmanagement:

Unter Berücksichtigung der staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Vorschriften finden regelmäßige Begehungen der Arbeitsstätten statt. Im Berichtszeitraum wurde die VacuPack-Anlage im Naturhopfenzentrum in Mainburg mit einer Investition von 500.000 Euro komplett erneuert, um die Sicherheit in der Handhabung auf den neuesten Stand der Technik zu bringen.

Im Berichtszeitraum läuft zudem die Planung, um das Labor des Mainburger Naturhopfenzentrums mit modernen Belüftungsanlagen auszustatten. Bis zur Ernte 2021 wird dadurch die Arbeit mit Lösungsmitteln für die Hopfenanalyse sicherer gemacht.

»Das Verhüten von Unfällen darf nicht als eine Vorschrift des Gesetzes aufgefasst werden, sondern als ein Gebot menschlicher Verpflichtung und wirtschaftlicher Vernunft.«

Werner von Siemens



Aus- und Weiterbildung:

Die rasant steigenden Ansprüche und Herausforderungen auf dem Markt erfordern die systematische Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Dies gewährleisten wir durch ein breites Angebot an internen und externen Schulungsmaßnahmen. Die Geschäftsleitung ermittelt den Schulungsbedarf in der HVG anhand von Bedarfs-Meldungen und Schulungs-Bewertungen. Alle Mitarbeiter sind angehalten, mindestens einmal jährlich ihren Schulungs-Bedarf mit der/dem jeweiligen Vorgesetzten zu besprechen. Auf diese Weise verbessern wir die Identifikation mit dem Unternehmen und sorgen für Arbeitserleichterungen, denn besseres und aktuelleres Wissen hilft uns, unsere täglichen Aufgaben sicher, fehlerfrei, entspannt und auf hohem Qualitätsniveau zu bewältigen.

In den letzten beiden Jahren wurden über 50 interne und externe Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt bzw. besucht. Dabei haben über 80 Prozent aller HVG-Mitarbeiter an mindestens einer Maßnahme teilgenommen.

Mögliche Schulungen in der HVG:

- Allgemeine, individuelle und externe Schulungen sowie Themenschulungen
- Schulungen über den Produktionszyklus bei Pellets und Extrakten,
- Änderungen bei Steuer- und Zollvorgaben
- Notfall-Ersthelfer, Hygieneschulung und betriebliche Sicherheitsunterweisung

Die Qualität und Sinnhaftigkeit dieser Schulungsmaßnahmen dürfen die teilnehmenden Mitarbeiter gemäß unserem Qualitätsmanagementsystem bewerten.

Engagement in der und für die Gemeinschaft:

Unsere Mitarbeiter sind vielfältig sozial engagiert. Es freut uns besonders, vier Kollegen unter uns zu haben, die sich bei den örtlichen Feuerwehren tatkräftig engagieren und damit privat einen bedeutenden gesellschaftlichen Beitrag für ihre Gemeinden leisten. Die Feuerwehr gehört zu den größten Gruppen in Deutschland, die sich für ihre Mitmenschen engagieren. In Deutschland gibt es rund 23.700 Feuerwehren (Freiwillige-, Berufs- und Werksfeuerwehr zusammen) mit etwa 1,1 Millionen aktiven Feuerwehrleuten und rund 450.000 in den Alters- und Ehrenabteilungen sowie in den Jugendfeuerwehren.

Eine unserer Kolleginnen ist in Berlin zuhause und unterstreicht durch ihre Beteiligung bei *SpeiseGut*, einer solidarischen Landwirtschaft vor den Toren Berlins, ihre nicht nur berufliche, sondern auch private Nähe zur Landwirtschaft. In diesem System tragen mehrere Privathaushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Durch den persönlichen Bezug zueinander erfahren sowohl die Erzeuger als auch die Konsumenten die vielfältigen Vorteile einer nicht-industriellen, marktunabhängigen Landwirtschaft.

Das Image der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit zu stärken ist essenziell für die Akzeptanz von Maßnahmen in der Bevölkerung und Politik. Der Verein *Unsere Bayerischen Bauern e.V.* hat sich zum Ziel gesetzt, ein Bewusstsein für die große Vielfalt und Qualität der regionalen Erzeugung zu schaffen und die Bedeutung der Landwirtschaft für die bayerische Wirtschaft und Kulturlandschaft zu unterstreichen. Die HVG unterstützt dieses 2016 gestartete Projekt jährlich mit rund 70.000 Euro.

Auf der Plattform des Vereins finden Verbraucher Informationen zu nahezu allen landwirtschaftlichen Bereichen: neben ausführlichen Betriebsporträts und Porträts der vielfältigen Erzeugnisse auch Einblicke in Berufe, Praxistipps aus dem landwirtschaftlichen Alltag, verbraucher-nahe Hinweise für einen bewussten Einkauf und vieles mehr.



„Ich
HOPFE
nur das
BESTE
für Sie.“

Michael Preitsameter,
Rohrbach

www.unsere-bauern.de

Jetzt klicken und
mehr erfahren!

Für
alle nah
**Unsere
Bayerischen
Bauern**

Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen

- Genossenschaftsverband
- Bayerischer Bauernverband
- International Hop Growers' Convention
- Gesellschaft für Hopfenforschung e.V.
- Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.
- Hopfenring e.V.
- Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB) e.V.
- Doemens e.V.
- Maschinenring Ilmtal e.V.
- Forum Bier e.V.
- Deutsches Hopfenmuseum e.V.
- Gesellschaft für Geschichte des Brauwesens e.V.
- Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit bayerisches Bier e.V.
- Cervceros de España
- Deutscher Braumeisterbund
- Industrie und Handelskammer für München und Oberbayern
- Private Brauereien e.V.
- Markus Wasmeier Bauernhof- und Wintersportmuseum
- Wissenschaftliche Station für Brauerei in München e.V.

Spenden:

Wir spenden jedes Jahr zu Weihnachten abwechselnd in einer der Hopfenbauregionen für örtliche Vereine oder wohltätige Zwecke. Im Berichtszeitraum wurden in Tettang insgesamt 2.000 Euro gespendet, aufgeteilt in 1.000 Euro für die Urmel Kinder-Krebshilfe und jeweils 500 Euro für die Tafeln und den Hospiz-Verein.

Unsere Ziele im Handlungsfeld Soziales

Attraktives Arbeitsumfeld

- **Bewusstsein bei Mitarbeitern schaffen für die Herausforderungen der Demographie und für eine aktive Beschäftigung mit dem Thema der Altersvorsorge**

Das Rentensystem in Deutschland gerät immer mehr aus dem Gleichgewicht. Allein für die Rente beträgt der Zuschuss aus Steuermitteln zum Rentensystem in 2020 bereits über 100 Milliarden Euro. Das Rentenniveau (Verhältnis Durchschnittseinkommen zur Durchschnittsrente) ist seit 1990 von 55 Prozent bis heute auf 48 Prozent gesunken und soll laut verschiedener Studien in 2030 bereits auf 43 Prozent sinken. Der Gesetzgeber hat verschiedene Anreizsysteme zur privaten Altersvorsorge geschaffen. Vermehrt wird auch auf die Verstärkung der dritten Säule durch Modelle in Verbindung mit dem Arbeitgeber hingearbeitet. Wir bei der HVG unterstützen unsere Mitarbeiter bereits durch das System der Direktversicherung. Bis Ende 2022 wollen wir mit externen Dienstleistern Beratungsangebote für unsere Mitarbeiter anbieten, damit sich diese in Bezug auf ihre besondere private Situation ein umfassendes Bild verschaffen und wir innerbetrieblich eine solide Entscheidungsgrundlage haben, was wir zur Verbesserung der Altersvorsorge beitragen können.



Unterziel 10.4 Politische Maßnahmen beschließen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen, und schrittweise größere Gleichheit erzielen



Unterziel 1.3 Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und Maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen

Gerechte Wertschöpfung

- **Gewinnbeteiligung der Pflanzler: Die HVG hat verschiedene Möglichkeiten ihre Mitglieder am Geschäftserfolg partizipieren zu lassen.**

Ein Mittel ist die Verzinsung der Geschäftsanteile in der Form einer Kapitaldividende. Ein anderes Mittel ist das Modell der Warenrückvergütung, bei dem je nach Geschäftserfolg ein Bonus auf bereits festgelegte Vertragspreise ausbezahlt werden kann. Seit 2002 sind über diese Kanäle mehr als 27 Mio Euro an unsere Pflanzlerfamilien aus dem Handelserfolg zurückgeflossen. Wir streben in Zukunft an, eine Dividende von mindestens 2 Prozent über den Marktzinssatz auf die Geschäftsanteile unserer Mitglieder zu entrichten. Komplementär dazu streben wir weiter an, einen Teil unseres Geschäftserfolges in Form einer Warenrückvergütung für die an die Genossenschaft gelieferten Hopfen zu belohnen.



Unterziel 2.3 Bis 2030 die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten, insbesondere von Frauen, Angehörigen indigener Völker, landwirtschaftlichen Familienbetrieben, Weidetierhaltern und Fischern verdoppeln, unter anderem durch den sicheren und gleichberechtigten Zugang zu Grund und Boden, anderen Produktionsressourcen und Betriebsmitteln, Wissen, Finanzdienstleistungen, Märkten sowie Möglichkeiten für Wertschöpfung und außerlandwirtschaftliche Beschäftigung



Unterziel 8.2 Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren

Weitere Informationen:
www.17ziele.de | www.globalgoals.org

**»Wir können der Tatsache nicht
ausweichen, dass jede einzelne
Handlung, die wir tun, ihre
Auswirkung auf das Ganze hat.«**
Albert Einstein, dt. Physiker (1879-1955)





Daten und Fakten

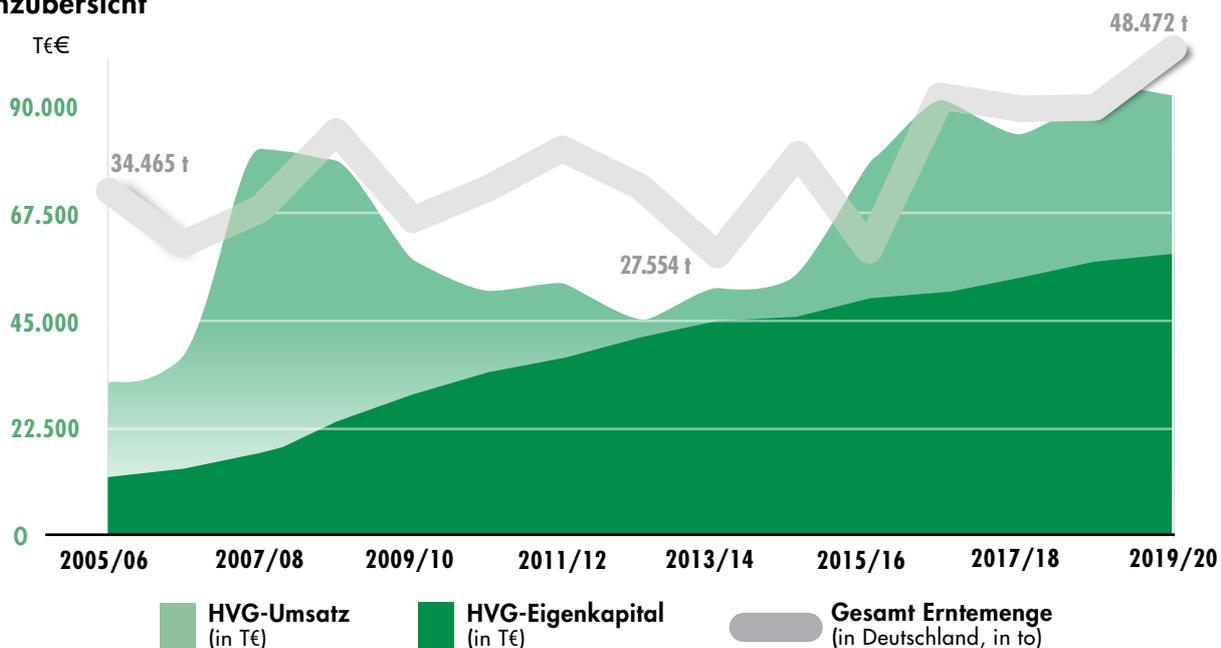
**Kennzahlen dokumentieren Sachverhalte und zeigen Entwicklungen auf.
So können wir unsere Chancen und Risiken erkennen.**

Im Folgenden sind finanzielle und nichtfinanzielle Kennzahlen dargestellt, die für die Messung der Nachhaltigkeitsleistung unserer Genossenschaft von Bedeutung sind. Der Referenzzeitraum umfasst jeweils die Geschäftsjahre 2019 und 2020. Grundsätzlich sind die Zahlen jeweils gerundet, was zu geringfügigen Abweichungen in der Summenbildung führen kann.

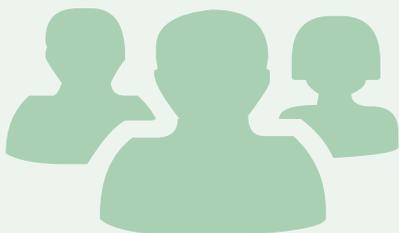
Flächenanteil der Hopfensorten in Deutschland

Sorten	Gesamtfläche (ha)	Sorten	Gesamtfläche (ha)
Herkules	6.717	Hallertauer Opal	144
Perle	3.297	Nugget	123
Hallertauer Tradition	2.870	Spalter	113
Hallertauer Magnum	1.918	Hüll Melon	107
Hersbrucker	904	Ariana	83
Tettnanger	718	Hallertauer Smaragd	82
Hallertauer	671	Cascade	78
Spalter Select	608	Sonstige Zuchtstämme	76
Hallertauer Saphir	449	Callista	61
Polaris	340	Akoya	30
Mandarina Bavaria	278	Monroe	23
Northern Brewer	266	Brewers Gold	19
Hallertauer Taurus	210	Hallertauer Merkur	8
Amarillo	178	Comet	8
Hall. Blanc	167	Relax	4
Saazer	157		
		Gesamt	20.707 ha

Finanzübersicht



Aufsichtsrat

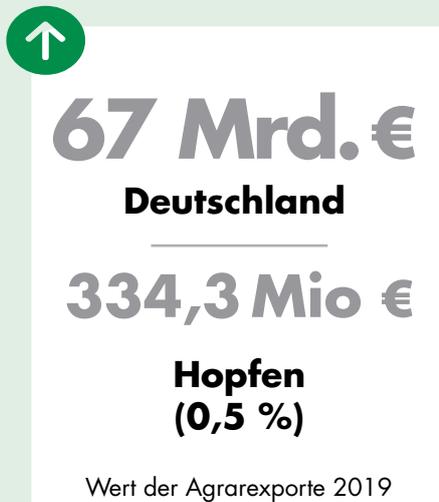
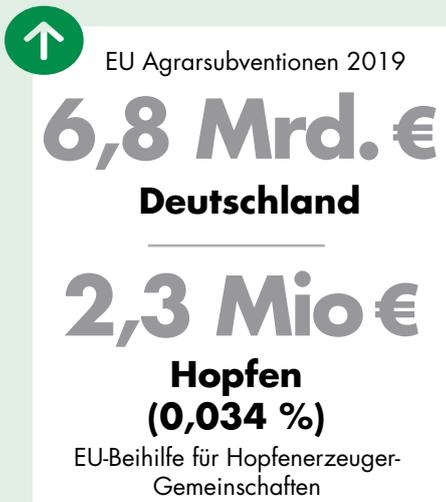
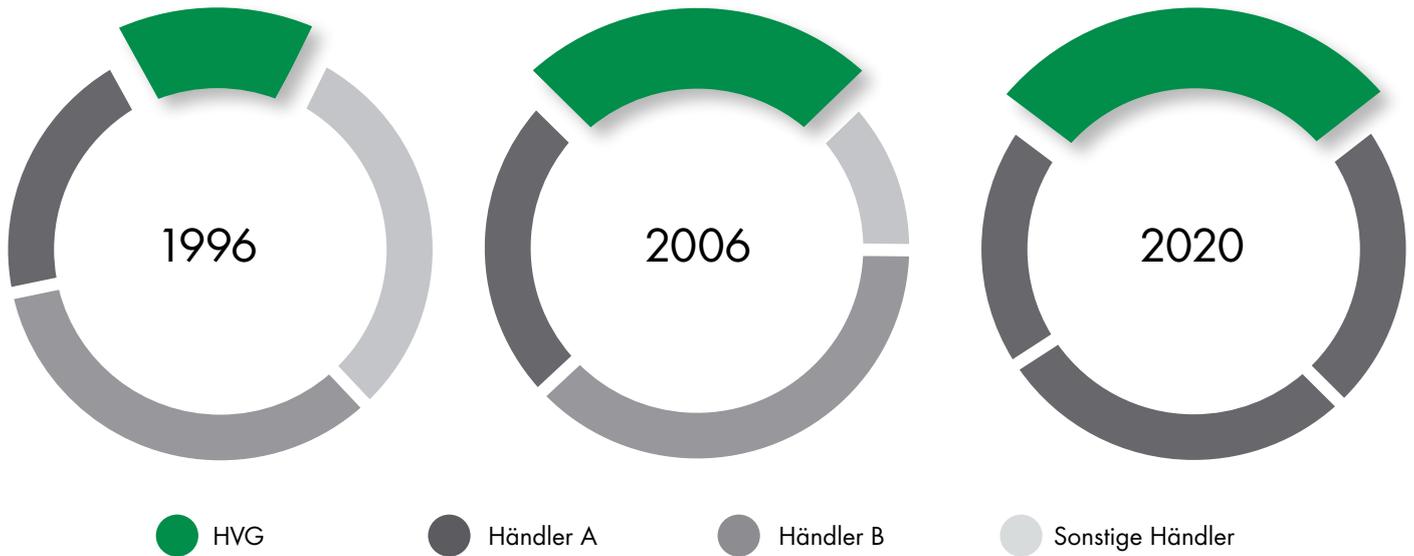


Vorsitzender:
Adolf Schapfl

stellvertretender Vorsitzender:
Alois Widmann

Mitglieder:
Stefan Arnegger, Christian Berthold, Sebastian Burger, Robert Drexler, Albert Eisenmann, Reiner Joachim, Simon Locher, Georg Lutz, Georg Nutz, Bartholomäus Obster, Karl Pichlmeyer, Anton Schlagbauer, Martin Schlittenbauer, Dirk Schumacher

Marktanteil deutscher Hopfen, die direkt über die HVG vermarktet werden:



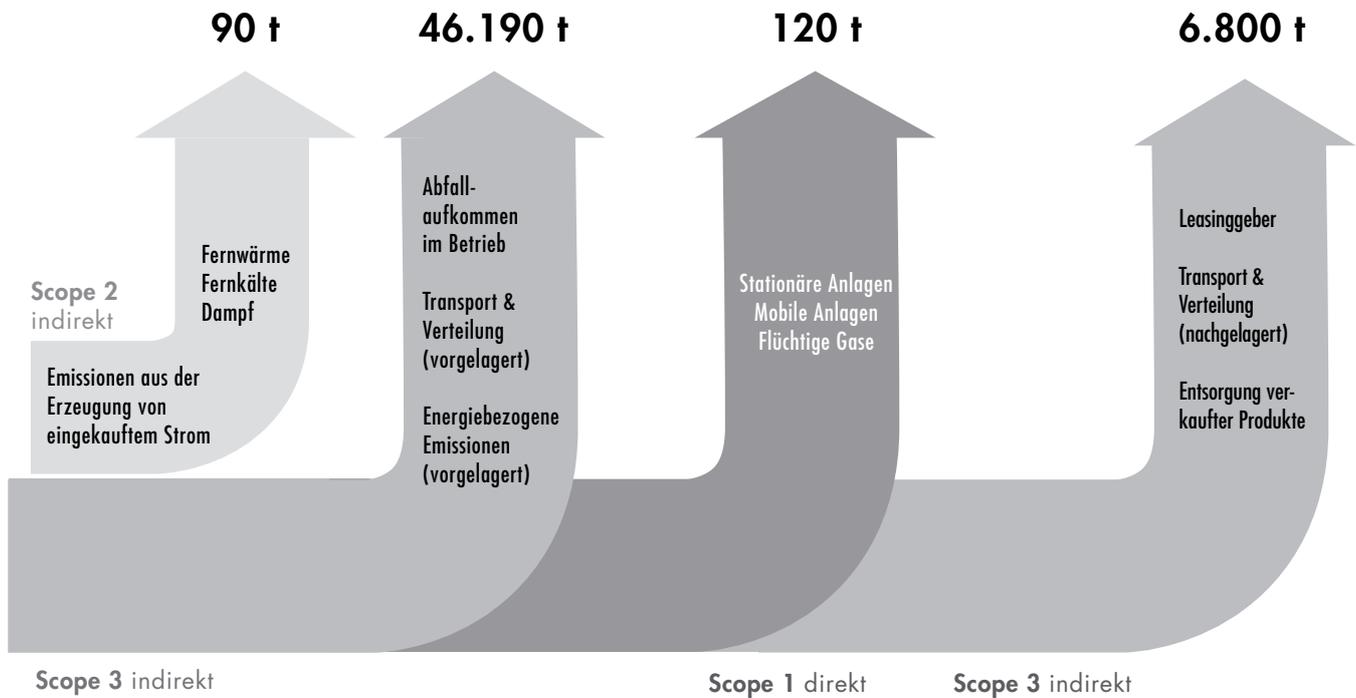
Position des Hopfens in der gesamten deutschen Landwirtschaft

Klimabilanz der HVG 2018/2019

Wir sind uns der Klimarelevanz unserer Tätigkeiten bewusst.
Wo entstehen Emissionen in welchem Umfang?
Durch die Identifizierung und Bilanzierung der Emissionsquellen
erkennen wir unsere Minderungspotenziale.

	Ursache CO ₂ e-Emission	Ursache HVG	Emission HVG (in Tonnen CO ₂ e)
Scope 1	(Eigenes Unternehmen)		
	Stationäre Anlagen	Heizöl	23,00 t
	Mobile Anlagen	Diesel PKW + LKW	97,00 t
	Flüchtige Gase	–	–
Ergebnis Scope 1			120,00 t
Scope 2	(bezogene Energien)		
	Fernwärme	Fernwärme	9,00 t
	Fernkälte	–	–
	Dampf	–	–
	Emissionen aus der Erzeugung von eingekauftem Strom	Stromverbrauch Wolnzach + Mainburg	81,00 t
Ergebnis Scope 2			90,00 t
Scope 3	(vorgelagerte Wertschöpfungskette)		
	Berufsverkehr der Arbeitnehmer	–	–
	Gekaufte Waren	Hopfenproduktion	46.000,00 t
	Gekaufte Dienstleistungen	–	–
	Produktionsmittel/Anlagegüter	–	–
	Geschäftsreisen	Flugreisen	130,00 t
	Leasingnehmer	–	–
	Abfallaufkommen im Betrieb	–	–
	Transport und Verteilung (vorgelagert)	Logistik Rohhopfen Speditionen	60,00 t
	vorgelagerte energiebezogene Emissionen	–	–
Ergebnis Scope 3 (vorgelagert)			46.190,00 t
Scope 3	(nachgelagerte Wertschöpfungskette)		
	Lohnverarbeitung	VA St. Johann	2.690,00 t
	Lohnverarbeitung	VA Wolnzach - NATECO2	3.310,00 t
	Investitionen	–	–
	Gebrauch verkaufter Produkte	–	–
	Weiterverarbeitung verkaufter Zwischenprodukte	–	–
	Leasinggeber	–	–
	Transport und Verteilung (nachgelagert)	Logistik VA-Hopfen LKW	215,00 t
	Transport und Verteilung (nachgelagert)	Logistik VA-Hopfen Seefracht incl. LKW	585,00 t
	Entsorgung verkaufter Produkte	–	–
Ergebnis Scope 3 (nachgelagert)			6.800,00 t
Ergebnis Scope 3 Gesamt			53.200,00 t

Der CO₂-Fußabdruck der HVG

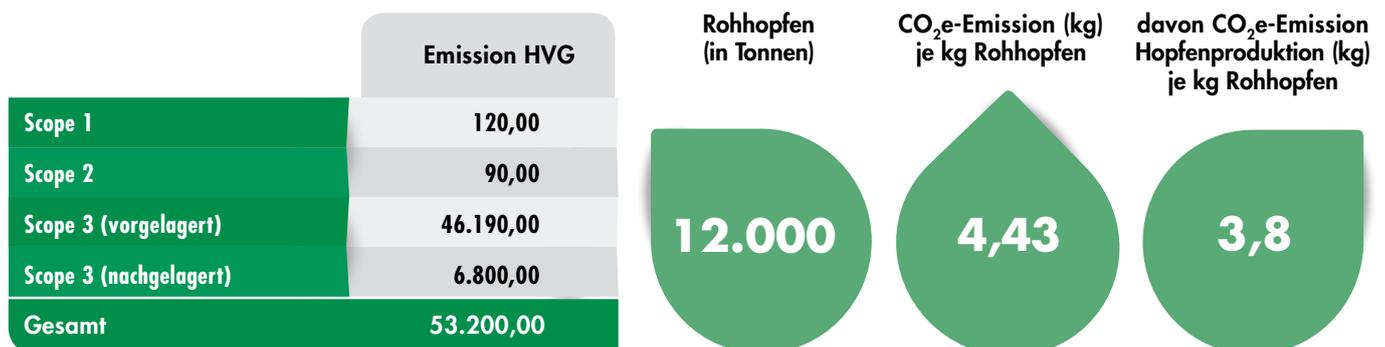


CO₂e-Emissionen 2018/2019 entlang der Wertschöpfungskette der HVG

Scopes nach dem GHG-Protocol (eigene Darstellung in Anlehnung an GHG Protocol)

Quelle: eigene Berechnungen

Ergebnis Übersicht 2018/2019 (in t)



Mittel- und langfristige Beschreibung der wichtigsten Risiken und Chancen von Nachhaltigkeitstrends für die Organisation



Ausblick

Erfindungsreichtum
und Mut, aber auch
die Unterstützung der
Politik sind gefragt ...

_____ Die größte Herausforderung der nächsten Jahre wird es sein, die ohnehin immensen Anstrengungen des Hopfensektors für den Umweltschutz zu verstärken und gleichzeitig mit den notwendigen Anpassungen an die klimatischen Veränderungen zu kombinieren. Wir benötigen als relativ kleine Sonderkultur dafür die Unterstützung der Politik, sehr viel Erfindungsreichtum und als Pflanze den Mut, unkonventionelle Wege zu gehen. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass auch große Konzerne binnen kurzer Zeit bedeutungslos werden können, wenn sie sich auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen und wichtige Trends verschlafen.

Wir wollen den Wandel gestalten. Kurzfristig werden wir unseren Strom zu 100 Prozent auf regenerative Energien umstellen. Unsere mittelfristigen Ziele liegen in der Erhöhung der Anzahl der nachhaltig zertifizierten Hopfenpflanze auf 100 Prozent und der Steigerung der Bewässerungs- und Fertigungsflächen auf 50 Prozent.

Erich Lehmayr

Ihr Dr. Erich Lehmayr
stellv. Vorsitzender HVG e.G.





Impressum

Verantwortlich für Inhalt, Text-, Bild- und Datenmaterial sowie Einhaltung der Urheberrechte:
HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.

Koordinator Nachhaltigkeit:

Carlos Ruiz (Prokurist, International Sales Manager)
Unterstützung bei der Strategieentwicklung: Federica Suess / Etika.io
Bei der Realisierung dieses Nachhaltigkeitsberichts haben wir uns an den internationalen GRI-Standards orientiert.

Vertretungsberechtigt:

Dr. Johann Pichlmaier (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Erich Lehmail (stellv. Vorstandsvorsitzender)
Gudrun Höfer
Wolfgang Ruther
Registrierung: Amtsgericht Ingolstadt
Genossenschaftsregister Nr. 102433
UST-Id (Europa) DE 128 597 103
UST-Nr (Deutschland) 124 / 106 / 30042 (Finanzamt Ingolstadt)

Anschrift:

HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.
Kellerstrasse 1
85283 Wolnzach
Deutschland
Tel: +49 8442 957-100
Fax: +49 8442 957-169
E-Mail: contact@hvg-germany.de
Web: www.hvg-germany.de

Prüfungsverband:

Zuständiger Prüfungsverband nach § 54 GenG ist der Genossenschaftsverband Bayern mit Sitz in München (Türkenstrasse 22-24 , 80333 München), erreichbar unter www.gv-bayern.de.

Haftungsausschluss:

Alle von der HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. veröffentlichten Informationen, Daten, Grafiken und Publikationen wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, zusammengestellt und, soweit sie von externen Quellen stammen, unverändert übernommen, ohne jedoch einen Anspruch auf Vollständigkeit und Fehlerfreiheit zu erheben bzw. die Möglichkeit der Fehlerinterpretation bzw. Fehlernutzung durch Nutzer dieses Angebotes auszuschließen. Insoweit kann eine Haftung nicht übernommen werden.

Copyright / Rechte von Dritten:

Abbildungen mit Rechten Dritter verwendet die HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. mit freundlicher Genehmigung der jeweiligen Eigentümer bzw. deren Lizenznehmer und/oder Vertreter. Die Rechte hierfür liegen bei den jeweiligen Inhabern.

Realisierung:

Imago87 GmbH, Agentur für Öffentlichkeitsarbeit und Mediengestaltung
www.imago87.de

Bildnachweis:

Die Quellen und Rechte aller verwendeten Abbildungen sind nachfolgend gelistet per Seite, in Leserichtung, von links nach rechts.

Titel HVG/Gabi Hartmann, ©Artenauta - stock.adobe.com
2 Imago87/Rainer Lehmann, HVG/Stefan Obermeier
4 Imago87/Rainer Lehmann
5 HVG
6 HVG/Stefan Obermeier
7 Fotolia.de/osoznaniejizni, HVG, HVG/Stefan Obermeier, HVG/Stefan Obermeier, HVG
8 HVG
9 Foto: Deutsches Hopfenmuseum Wolnzach, HVG, Imago87/Rainer Lehmann, Imago87/Rainer Lehmann, HVG
10 Claudia Köhler
12 @irishmaster - stock.adobe.com,
13 HVG, ©Artenauta - stock.adobe.com
14 HVG, @LianeM - stock.adobe.com
15 Imago87/Rainer Lehmann, @Tiler84 - stock.adobe.com
16 @Mara Zemgaliete - stock.adobe.com
17 Imago87/Rainer Lehmann, Imago87/Rainer Lehmann, HVG, Richard Lenz, Imago87/Rainer Lehmann, Imago87/Rainer Lehmann
18 HVG/Stefan Obermeier
20/21 globalgoals.org
22 alle HVG/Stefan Obermeier
24 @Alexander Limbach - stock.adobe.com
25 alle HVG/Stefan Obermeier
26 Imago87/Maite Herzog, Imago87/Rainer Lehmann
27 Imago87/Maite Herzog, PantherMedia/Arne Trautmann
28 @laufer - stock.adobe.com
29 Brauerei Schönram
30 Brigitte Römling, HVG
32 HVG, HVG, HVG
33 Krones AG, HVG, HVG, HVG, HVG, HVG
34/35 globalgoals.org
37 HVG/Stefan Obermeier
39 HVG/Stefan Obermeier, ©anatolij_gleb - stock.adobe.com
40 HVG/Stefan Obermeier
41 Imago87/Maite Herzog, @chermit - stock.adobe.com, HVG/Stefan Obermeier
42 Imago87/Rainer Lehmann, HVG, HVG, HVG, HVG
43 HVG/Gabi Hartmann, HVG/Gabi Hartmann
44 Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), HVG
45 HVG
46/47 globalgoals.org
49 Martin Abeltshauser
50 Imago87/Maite Herzog, HVG
51 Imago87/Rainer Lehmann, Imago87/Sigi Martin, Imago87/Rainer Lehmann, HVG, Simon Wiesheu
52 HVG
53 Imago87/Maite Herzog, @tatiana77777 - stock.adobe.com, @SUE - stock.adobe.com
54 HVG/Gabi Hartmann, Imago87/Rainer Lehmann, HVG
55 HVG, HVG, @Popova Olga - stock.adobe.com
56 Unsere Bayerischen Bauern e. V.
57 globalgoals.org
58 HVG/Stefan Obermeier
65 HVG
66 HVG/Stefan Obermeier

HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.
Kellerstrasse 1, 85283 Wolnzach, Deutschland · www.hvg-germany.de

